ag, 3. April 1925

pfehlung.
kundschaft bringe
3 betriebene
1556

ährige Vertrauen
einen Nachfolger

ermeister.
Anzeige, gestatte
d auswärts mit-
ernommen habe,
t mit nur seiner,
g. um geneigten

ermeister.
en werden.
der Zutaten.

gold.
Uhr
lung

erhaltung.
mitbringen —
mit ihren Damen wer-
n. 1549
Der Vorstand.

lmen

CHE
. Nagold.

Ebhausen.
Dunggabeln
Schaufeln
und Spaten
mit u. ohne Stiel
Dunghaken
Kotkrücken
Jaucheverteiler
Seilrollen
Baumsägen
Handsägen 1539
Waldsägen
Radschuhe
Ketten aller Art
(auch am Stück)
u- u. Möbelschlösser
ür- u. Torbänder
iegel, klein u. groß
enfterbeschläg
aminputzgestelle
ach- u. Stallfenster
rahtgeflechte
rahtstifte aller Art
empfiehlt
ug. Kessler.

stag-Nummer
aufgegeben werden.

Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.00
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Verbreitetste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" - „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 12 ₰
Familien-Anzg. 10 ₰
Reklame-Zeile 35 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 79 | Gegründet 1826. | Samstag den 4. April 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

Frankreich holt sich Körbe.

Die deutsche Regierung hat eindeutig erklärt, daß sie nicht länger dulden wird, daß ausländische Verkehrsflugzeuge, die nicht den Begriffsbestimmungen entsprechen, deutsches Hoheitsgebiet überfliegen. Frankreich ist deshalb um seine Flugverbindung nach Osten hin besorgt. Da es den deutschen Rechtsstandpunkt um keinen Preis anerkennen will, benutzt es die Wintermonate, um sich einen Weg um Deutschland herum zu suchen.

Den ersten Korb holte es sich in Wien. Als Bitten nichts half, griff der französische Gesandte zu Drohungen — aber Wien blieb fest. Es kann nicht einsehen, warum Frankreich den Weg über Wien machen will, wenn es durch Süddeutschland hindurch viel besser und kürzer fliegen kann. Nachdem die Wiener Verhandlungen fehlgeschlagen waren, versuchte Frankreich sein Glück in Tirol. Mit erheblichen Versprechungen bemühte sich Frankreich darum, sich in Innsbruck einen großen Flugplatz für seine Zwecke zu schaffen. Eine Zeitlang sah es so aus, als ob dieser Plan zustande käme. Jetzt kommt aber die Nachricht aus Innsbruck, daß man dort keineswegs gewillt ist, den französischen Wünschen zu entsprechen. In einer Sitzung des Gemeinderates erklärte Bürgermeister Fischer, daß man die Vorschläge mehr aus nationalen als aus wirtschaftlichen Gründen ablehnen müsse. Von einer Beteiligung Innsbrucks an der Franco-Roumaine werde auch in Zukunft keine Rede sein. So sind die Franzosen also auch hier abgeblitzt worden. Es ist unbekannt, wohin sie nun ihre Fühler ausstrecken werden. Denn bevor nicht die letzte Möglichkeit erschöpft ist, sich um deutsche Gesetze und Rechtsansprüche herumzudrücken, wird Frankreich nicht den Weg gehen, der logisch und allein richtig wäre: nämlich sich an Deutschland zu wenden.

Die unversöhnliche Haltung Frankreichs findet im Auslande von Tag zu Tag weniger Gegenliebe. Warten wir also ab, ob es sich noch mehr Körbe holen will, oder ob es zur Einsicht kommt, daß die Parole im internationalen Luftverkehr nicht „gegeneinander", sondern „miteinander" heißt.

Die Entwicklung des Weltschiffbaues 1924.

Wie Paris Stimmung macht.

Vertreter der in Frage kommenden Reichsressorts sind in Paris eingetroffen, um mit der Botschafterkonferenz über die Frage der Aufhebung der „Begriffsbestimmungen" für die deutsche Zivilluftfahrt zu verhandeln. Es handelt sich bei diesen Erörterungen darum, ob die entgegen dem Versailler Vertrag dem Deutschen Reiche durch das Londoner Ultimatum auferlegten Baudeschränkungen fallen und Deutschland volle Gleichberechtigung im internationalen Luftverkehr erhält.

Von französischer Seite sind jetzt Meldungen in einen Teil der deutschen Presse lanziert worden, in denen als Hauptgegenstand der Verhandlungen die Frage der Zukunft der Friedrichshafener Luftschiffhalle hingestellt wird. Die Erhaltung dieses historisch bedeutsamen Bauwerks ist keine deutsche, sondern eine französische Prestigefrage, denn kein Kulturvolk wird diese Halle, in der die ersten Luftschiffe gebaut wurden, niederreißen dürfen. Diese Frage zu einer Zwergkompensation gegen die Erlaubnis des Ueberfliegens deutschen Hoheitsgebietes mit ausländischen Flugzeugen, die den uns auferlegten Begriffsbestimmungen nicht entsprechen, zu benutzen, kann nur als ein lächerliches Angebot betrachtet werden. Ob die Zeppelinhallen bestehen bleiben oder nicht, ist, wie immer wieder kategorisch betont werden muß, eine ganz getrennt zu behandelnde Frage, mit den Pariser Verhandlungen hat sie nichts zu tun.

Der Schlußstrich unter die Aufwertung.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken und öffentlichen Anleihen soll einen Schlußstrich unter das schwierige, vielerörterte Thema machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Lösung schon viel eher möglich gewesen wäre, wenn nicht die Parteien diese Frage in ihre Propaganda hineingezogen und dadurch eine Entscheidung verschleppt hätten. Den Mann aus dem Volke interessiert es zu wissen: Wie schneide ich bei dem neuen Aufwertungsplan ab?

Wer nicht zurückgezahlte Hypotheken besitzt, hat Anspruch auf 25 Prozent der ehemals hingegebenen Goldsumme. Die Verzinsung und die Rückzahlung tritt allerdings erst allmählich ein. Jeder, der bei der Löschung der Hypotheken einen Vorbehalt gemacht hat, nimmt an der Aufwertung teil. Zum Schutz verarmter Hypothekenschuldner ist die Möglichkeit offengelassen, den Aufwertungssatz zu ermäßigen. Es hat natürlich für den Gläubiger keinen Zweck, Ansprüche zu erhalten, deren Eintreibung an der gänzlichen Verarmung und Leistungsfähigkeit seines Schuldners scheitert.

Besonders wichtig ist die Bestimmung über die Aufwertung der öffentlichen Anleihen. In der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 war die Wiederherstellung der Kriegs- und Vorkriegsanleihen ausdrücklich auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Auch jetzt sollen nur diejenigen Teile der öffentlichen Anleihen (und zwar auf 5 Prozent) aufgewertet und entsprechend verzinst werden, die seit dem 1. Juli 1920 ununterbrochen in denselben Händen gewesen sind. Besonders wichtig für den kleinen verarmten Sparer ist die Bestimmung, daß Bedürftige — außer der Verzinsung ihres auf 5 Prozent des Ursprungswertes neubemessenen Vermögens — eine jährliche Rente im Höchstbetrage von 2 Prozent der vollen ursprünglichen Nennsumme erhalten sollen. Wenn also ein kleiner Sparer 10 000 Mark Kriegsanleihe besitzt und „bedürftig" ist, so erhält er außer den Zinsen von M. 500.— — also 25 Mark — sowie außer der Möglichkeit, durch Auslosung eine erhebliche Zusatzprämie zu erhalten, weitere M. 200.— jährlich als Rente. Für die Anleihepapiere ist vorgesehen, daß alljährlich außer den laufenden Zinsen Prämien ausgelost werden. Dadurch wird der Kurs dieser aufgewerteten und umgewandelten Papiere erheblich gesteigert. — Wenn auch diese Lösung weit vom Ideal entfernt ist, so befreit sie den Kleinrentner doch jedenfalls von der grauen Hoffnungslosigkeit, die bisher bei ihm geherrscht hat.

Zwischen zwei Wahlschlachten.

Schon 8 Tage sind vorüber seit der ersten Reichspräsidentenwahl, deren Ausgang unentschieden war. Und nun geht der Kampf weiter bis zur Stichwahl, dem 26. April. Auf uns lastet solch ein bedrückendes Gefühl, solch eine Ungewißheit, solch eine Gewitterschwüle, solch eine Stille vor dem Sturm. Man ist sich darüber klar, daß der zweite Wahlkampf ein ganz entschiedener dem ersten an Intensivität weit überlegener werden wird. Jedenfalls wird die im Vergleich zur letzten Reichstagswahl 12%ige Reserve auch mobilisiert werden. Undefinierbar ist dabei allerdings, wohin diese 12% gehören und gehen.

Die einzelnen Fraktionen sondieren nun schon einige Tage im Stillen und die ganze Sache scheint ein richtiger „Kuhhandel" zu werden. Mit der Reichspräsidentenwahl verquickt wird nun die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen. Dr. Höpker-Aschoff (Dem.) wurde am Mittwoch im zweiten Wahlgang zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt. Diese Wahl brachte schon damals gleich eine Ueberraschung, hatte es doch bis wenige Stunden vorher noch geheißen, Herr Braun (Soz) solle wieder Ministerpräsident werden als Preis für die Unterstützung der Kandidatur Marx bei der Reichspräsidentenwahl. Die ganze Sache war jedoch mehr oder weniger ein Notakt der Sozialdemokratie, der das Zentrum erklärt hatte, daß es nicht für Braun stimmen werde, sondern an ihrem eigenen Kandidaten Hierseiser festhalten werde. Daraufhin regte die Sozialdemokratie die Wahl Höpker-Aschoff's, des Finanzministers im Geschäftsministerium an, auf welchen Vorschlag sich alle drei Fraktionen der Weimarer Koalition alsbald einigten. Höpker-Aschoff teilte jedoch mit, daß er die Wahl zum Nachfolger Marx nicht annehme und nun begann erstern von neuem die allerdings etwas abgedroschene Komödie von der „Neuwahl des preußischen Ministerpräsidenten" aus der Braun als Sieger hervorging. Von den abgegebenen 430 Stimmen erhielt er 220.

Wenn man die Zahlen vom Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom letzten Sonntag ein wenig überschlägt, so sieht man ganz deutlich, daß ausschlaggebend für den Ausgang der Stichwahl augenblicklich nur das Zentrum ist. Es verlautet, daß Dr. Jarres wieder als Sammelkandidat des Reichsblocks aufgestellt wird. Das Zentrum erklärt als Kandidaten seiner Partei Dr. Marx aufstellen zu wollen, was natürlich ohne weiteres den Sieg des Reichsblocks bedeuten würde. Diese Parteikandidaturansage des Zentrums scheint jedoch nur eine gewisse Taktik der Bayerischen Volkspartei gegenüber gewesen zu sein, um sie für eine republikanische Sammelkandidatur zu gewinnen. Die tieferen Hintergründe des Schachzugs im Zentrumslager sind jedoch noch nicht ganz ersichtlich. Inzwischen ist nun das Zentrum herausgetreten und benennt Marx offen als Sammelkandidaten und die Sozialdemokratie hat sich auch im großen Ganzen damit einig erklärt mit dem Vorbehalt, daß durch die Verhandlungen mit Zentrum und Demokraten die Voraussetzungen für eine gemeinsame Kandidatur geschaffen werden können. Und nun bemüht man sich eifrigst, die Verhandlungen mit den beiden letzten Fraktionen zu einem Abschluß zu bringen. Wie sich die Demokratie allerdings nach den Erlebnissen mit der preußischen Ministerpräsidentschaftswahl Dr. Höpker Aschoffs zu der ganzen Sache stellt, ist eine andere Frage, denn tatsächlich war die Handlungsweise von Zentrum und besonders der Sozialdemokratie, die mit Hilfe der Wirtschaftspartei einen Ausweg aus der nun schon monatelangen Preußenkrise hätte finden können, nicht angebracht, um die Demokraten an sie zu schweißen.

Die ganzen Verhandlungen sind jedoch vorläufig eben nur einmal Plänkeleien und Schachzüge, die der Nichteingeweihte wohl mit ganz anderen Augen sieht, als sie tatsächlich liegen. Mutmaßungen und Berechnungen waren ja erfahrungsgemäß meistens falsch. Hoffen wir, daß sich die Spannung bald löst mit einem guten Ergebnis, damit nicht die beste und wertvollste Zeit mit Verhandlungen und Wahlen usw. verloren geht und für definitive und produktive Arbeit Geld und Zeit übrig bleibt.

Frankreich und Elsaß-Lothringen.

Das Programm Herriots hat als einen Hauptpunkt die Absicht verkündet, den „Grundgesetzen" der Republik, d. h. dem Laiencharakter des Staats überall da wiederum die strengste Geltung zu verschaffen, wo unter dem Burgfrieden des Weltkriegs und unter der Nachkriegsregierung des Nationalblocks Ausnahmen und Milderungen eingetreten waren, die den überzeugten Linkspolitikern als eine unerhörte Verletzung ihrer weltanschaulichen Auffassung vom Wesen des Staates erschienen. Die Wahlen vom 11. Mai v. J. haben in Frankreich Männer und Gruppen an die Macht gebracht, die die Bekämpfung der Kirche über alles stellen; ihr „sektiererischer" Fanatismus hat in wenigen Monaten zur Aufwühlung der Leidenschaften, zu einem „Kulturkampf" geführt, von dessen erhitzter Erbitterung man im Ausland sich erst durch die blutigen Marseiller Zwischenfälle, die Pariser Kammer-Lärmszenen, die Bildung der „Freiheitsgarden", einer katholischen Selbstschutzorganisation unter General Castelnau, und die Fehde der französischen Kardinäle mit dem Regierungschef überzeugen ließ.

Elsaß-Lothringen wird von dieser innerpolitischen Entwicklung Frankreichs besonders stark aufgewühlt. Während der 48 Jahre seiner Wiederzugehörigkeit zum Deutschen Reich war Frankreich nicht nur auf wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiet andere Wege gegangen, sondern vor allem auch im Verhältnis des Staates zur Kirche und Schule. Frankreich war in diesen Jahrzehnten zur restlosen Trennung von Kirche und Staat gelangt und hatte sein gesamtes Erziehungswesen auf die „religiöse Neutralität" — — umgeschminkt: Kirchenfeindlichkeit! — —, auf die „Schule ohne Gott" umgestellt. In dieser geistigen Verfassung übernahm die französische Republik im November 1918 das durchweg gläubige Elsaß-Lothringen, dessen Mißtrauen man durch das feierliche Versprechen einschläferte, daß niemand an seine Ueberlieferungen, Sitten und Gebräuche tasten werde. Aehnlich wie im Rheinlande und in der Pfalz köderte man auch im Elsaß und in Lothringen durch Hervorhebung eines angeblichen Respekts vor der Kirche.

Mit dem politischen Umschwung hat dieses System gewechselt. Was unter Poincaré unauffälliger auf dem Wege der alltäglichen Praxis der Verwaltung betrieben wurde, ist, wird unter Herriot offen als Absicht und Ziel verkündet: Die französische Republik erkennt keine Ansprüche der Kirchen an den Staat an, sie „läßt jedem die Freiheit seiner Ueberzeugung", mit anderen Worten, sie „duldet" die religiöse Ueberzeugung, mehr aber nicht! Die Abschaffung der Botschaft Frankreichs beim Vatikan, die Leugnung der Rechtskraft des Konkordats für Elsaß-Lothringen sind Folgen dieses Programms. Für Elsaß-Lothringen praktisch am einschneidendsten ist die drohende Abschaffung der konfessionellen Schule. Ihre Ersetzung durch „interkonfessionelle Schulen" überall da, wo die Gemeinderäte es wünschen, erscheint der gläubigen Bevölkerung aller Bekenntnisse als Vorstufe zur religionslosen Laienschule, die allseits abgelehnt wird, da die Bevölkerung die sittlichen Werte der religiösen Erziehung nicht preisgeben will. Da infolge ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit und politisch aktiven Organisation die Katholiken in der Abwehr der französischen Pläne naturgemäß führen, ist es nötig, diese Einheitlichkeit der Auffassung durchaus zu unterstreichen! Zwei Stimmen aus den protestantischen Kreisen bezeugen diese Auffassung. Im offiziellen „Evangelisch-protestantischen Kirchenboten für Elsaß-Lothringen" ist ausdrücklich niedergelegt, daß die bisherigen „Schleichwege" der französischen Kirchen- und Schulpolitik in den kirchlich gesinnten Kreisen zu einem „Mißtrauen" gegenüber den Pariser Absichten geführt haben, das nur damit beseitigt werden könnte, daß die Regierung gesetzlich garantiert, daß die religiöse Erziehung die anerkannte Norm ist; von allen Versuchen müsse Abstand genommen werden, „die religionslose Moral aufzuzwingen"; das ganze evangelische Volk würde sich gegen die religionslose Erziehung protestierend erheben. Aehnlich lautete die Aeußerung, die der oberelsässische Konsistorialpräsident, Pfarrer Klein, einem Vertreter des „Temps" gegenüber getan hat.

Freilich könnte das Pariser Parlament und die Regierung diesen Forderungen nur unter entschiedenem Bruch mit französischen Staatsgrundsätzen nachkommen. Und darum besteht nur wenig Aussicht auf Verwirklichung. Frankreich müßte nämlich entweder allgemein von seinem antikirchlichen Geist sich abwenden, d. h. im ganzen Staatsgebiet die religiöse Erziehung wieder einführen. Oder es müßte sich von der Idee der „einen und unteilbaren Republik" abkehren, um Elsaß-Lothringens Sonderbedürfnisse durch Gewährung einer verfassungsrechtlich gesicherten kulturellen Selbstherrschaft erfüllbar zu machen. Frankreich steht vor schweren Entschlüssen!

Tagesspiegel

Der preußische Landtag wählte Otto Braun mit 226 Stimmen zum Ministerpräsidenten. Abg. Peters (Rechtsp.) erhielt 170, Abg. Pieck (Komm.) 40 Stimmen. 432 Stimmen wurden abgegeben.

Von den 80 bei Minden ertrunkenen Reichswehrsoldaten wurden bis jetzt 10 Leichen geborgen.

Bei zahlreichen Neuzugezogenen aus Rußland nahm die Polizei in Berlin Hausdurchsuchungen vor. In den meisten Fällen wurden unerlaubte Einreise durch gefälschte Pässe und andere Unregelmäßigkeiten festgestellt. In die Untersuchung sollen auch Beamte verwickelt sein.

In Hannover wurden einige Groß-Spritschieber verhaftet.

Aus Washington wird gemeldet, Coolidge wolle wegen des Widerstands Frankreichs auf die Einberufung der Abrüstungskonferenz überhaupt verzichten. — Nach Londoner Berichten will Coolidge die Konferenz aber doch betreiben und man würde in London aufatmen, wenn sie zustandekäme und gelänge.

Politische Wochenschau

„Die Hauptfunktion für den neuen Präsidenten wird sein die Zusammenstellung des Ministerkollegiums. Dazu braucht die neue Republik im Reichspräsidenten eine Persönlichkeit, die nicht direkt gebunden ist an Parteizusammenhänge." So schrieb 1919 der sozialdemokratische Führer Dr. Max Quarck in seiner Broschüre „Der Geist der neuen Reichsverfassung". Der überparteiliche Anwärter Dr. Jarres erhielt in der Wahl vom 29. März nahezu 11 Millionen Stimmen, 15 Millionen aber fielen auf die sechs Parteikandidaturen, und 32 v. H. der Wählerschaft blieb aus Faulheit oder — wie die betrogenen Sparer und Hypothekengläubiger — aus Verärgerung zu Hause. Die Moral von der Geschichte: Die Mehrheit unseres Volks kann sich nicht vom Bann parteipolitischer Erwägungen oder selbstischer Interessenpolitik freimachen.

Dieser Tatsache verdanken wir den bevorstehenden zweiten Wahlgang am 26. April. Inzwischen werden die Parteien miteinander verhandeln, neue Kandidaten aufstellen, Koalitionen bilden, vielleicht so sich zusammenschließen, daß am Ende es nur ein rechtes und ein linkes Lager gibt. Man wird vielleicht die Losung ausgeben: „Hie Reaktion, hie Fortschritt" oder „Hie Monarchie, hie Republik" oder „Hie Schwarz-weiß-rot, hie Schwarz-rot-gold". Es wird einen harten Kampf absetzen, dessen Ausgang heute niemand mit Sicherheit prophezeien kann.

Mit besonderer Aufmerksamkeit haben die Franzosen unsern ersten Wahlgang verfolgt. Ihrer Regierung war das gar nicht so unlieb. Hat sie doch zurzeit schwere innerpolitische Sorgen, von denen sie die Aufmerksamkeit des Volkes lieber abgelenkt sehen möchte. Da ist es wieder einmal der alte Gegensatz von Staat und Kirche. Herriot hat durch die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan und die Entkirchlichung der Schule in Elsaß-Lothringen den eingekapselten Bazillus des Kulturkampfes wieder freigemacht. Die Kardinäle und Bischöfe riefen die Gläubigen auf zur Abschaffung der sog. „Laiengesetze" (Trennungsgesetz, Schulgesetz, Scheidungsgesetz, Verweltlichung der Krankenhäuser u. a.). Es gab überall im Lande große Kundgebungen. Sie wurden geführt von General Castelnau. Herriot war und ist in einer bösen Lage. Es kam zu einer wüsten Prügelei in der Kammer, die auch einem religiösen Freigeist, wie es Herriot ist, viel zu denken geben sollte.

Eine zweite Sorge der französischen Regierung bildet der Staatshaushalt. Ein Staatshaushalt mit 32,5 Milliarden ist keine Kleinigkeit. Der Senat will sparen. Seine Finanzkommission hat gewaltige Abstriche gemacht und auf diese Weise den Rechnungsüberschuß verzehnfacht. Die Linke in der Kammer jedoch will sich das nicht gefallen lassen. Sie sieht in solchem Ersparnisverfahren ein antisoziales Gebahren der Kapitalisten. Und man wirft dem Senat vor, er wolle mit seinem Steuerkostem den Besitz schonen. Um aber die Einnahmen einigermaßen aufzublähen, hat man 1000 Millionen aus deutschen Leistungen eingestellt. Wenn sie aber nicht eingehen, was dann? Wird das unheimliche Gespenst des Frankensturzes sich auf die Dauer bannen lassen?

Dazu kommen allerlei außenpolitische Schwierigkeiten, namentlich mit Amerika und England. Ersteres hat bekanntlich sofort nach dem stillen Begräbnis des Genfer Protokolls eine neue, zweite Abrüstungskonferenz in Washington angekündigt. Abrüstung! Na, das ist etwas, mit dem man Frankreich nervös machen kann. Alles nur das nicht. Und so hat Frankreich Coolidge wissen lassen: eine Abrüstung zur See komme für Frankreich zurzeit nicht in Betracht, da es die Schlüsselzahl, die auf der ersten Abrüstungskonferenz für die Großkampfschiffe festgesetzt worden sei, noch nicht erreicht habe. Eine Abrüstung des Landheeres aber sei einfach unmöglich, solange die Sicherheitsfrage nicht gelöst sei, zu deutsch, solange die Franzosen nicht den Rhein hätten. Natürlich hat eine solche Ablehnung sehr schlechten Eindruck in Amerika gemacht. Man besinnt sich dort ernstlich, wie man den großen Schuldner in Paris zur Vernunft bringen kann.

Aber auch die Freundschaft mit England ist augenblicklich stark getrübt. Chamberlain will eben von einer Garantie der deutsch-polnischen Grenzen nichts wissen. Das habe gar nichts mit der Westgrenze Deutschlands zu tun. Frankreich will aber beides: einen „Westpakt" und einen „Ostpakt". Es will sein Schoßkind Polen um alle Welt nicht preisgeben. Andererseits sieht England wohl ein — Lloyd George, der Vater des Versailler Vertrags, gibt's unumwunden zu — daß die deutsch-polnische Grenze der allerdümmste Streich der Entente gewesen und daß sie auf die Dauer geradezu unerträglich ist.

Man darf gespannt sein, wie die beiden Verbündeten in dieser schwierigen Sache handelseinig werden. Hoffentlich wird Baldwin endlich einmal so viel Rückgrat haben, daß er zu Herriot sagen kann: Bis hieher und nicht weiter.

Im übrigen haben wir Deutsche im eigenen Heim allerlei schwere Sorgen. Millionen rufen nach Aufwertung. Aber woher das Geld dazu nehmen? Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, in welchem wenigstens die Hypothekenschulden von 15 v. H. auf 25 v. H. aufgewertet werden sollen. Weiter aber könne die Regierung unmöglich gehen. Daneben sind es augenblicklich nicht weniger als drei Prozesse, die das deutsche Volk in Aufregung halten: der Tschekaprozeß, der den kommunistischen Anschlag bloßstellt, der Barmatprozeß, dessen skandalöses Ende nicht abzusehen ist, und endlich der Ebert-Rothardt-Prozeß zweiter Auflage, dessen Fortführung wegen der Erkrankung des Zeugen Scheidemann und der Immunität der Abgeordneten, die ebenfalls als Zeuge vernommen werden sollten, ganz erheblich erschwert ist.

Und zu all dem das schreckliche Unglück auf der Weser, das 80 wackeren Reichswehrsoldaten das Leben gekostet hat. Kaum haben sich die Gräber über den verunglückten Bergleuten am Rhein geschlossen, so muß das deutsche Volk abermals Trauer anlegen. Wahrlich, die Vorsehung stellt unser Volk auf harte Proben. W. H.

Der dienstliche Bericht über das Fährenunglück

Berlin, 3. April. Der Inspekteur der Pioniere, Generalmajor Ludwig, hat über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung des Unglücksfalls an der Weser dem Reichswehrministerium einen Bericht erstattet, in dem es u. a. heißt: Die verwendete Gierfähre war vorschriftsmäßig und sorgfältig gebaut. Die Angaben, daß die Fähre auseinanderriß oder zusammengebrochen sei, sind unrichtig. Eine Ueberlastung der Fähre hat nicht stattgefunden. Die Besatzung der Fähre betrug etwa 160 Mann, während vorher richtig berechnet war, daß 175 Mann hätten aufgenommen werden können. Die richtige Verteilung der Mannschaft wurde vor der Fahrt nachgeprüft. Ein Unglück hätte nicht eintreten können, wenn diese Verteilung des Gewichts bis zum Schluß der Fahrt beibehalten worden wäre. Vier Fahrten waren bereits ohne Schwierigkeiten ausgeführt. Bei der fünften Fahrt geschah das Unglück, nachdem die Fähre bereits zwei Drittel des Weges zurückgelegt hatte, in einer Entfernung von etwa 25 Meter vom Ufer. Durch einen Pionier wurde beobachtet, daß in das hintere der landwärts liegenden Pontons einige Wellentäpfe hineinschlugen. Dieser rief er dem das Ueberfahren leitenden Oberleutnant Jordan zu. Oberleutnant Jordan stellte sofort fest, daß tatsächlich kein Wasser in dem Ponton war, und trieb dies der Besatzung beruhigend zu. Gleichzeitig sprang ein Pionierunteroffizier in das erwähnte Ponton und beobachtete, daß es und die Wellenköpfe über den Bordrand schlugen, daß aber keine nennenswerte Wassermenge im Ponton war. Auf den ersten Zuruf des Pioniers war bereits eine gewisse Unruhe unter der Besatzung entstanden. Trotzdem die Vorschrift besagt, daß auf der Fähre kein Mann den ihm angewiesenen Platz ohne ausdrücklichen Befehl des Führers verlassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften dort hin, wo der Pionierunteroffizier in das Ponton gesprungen war. Dadurch sank dieses etwas tiefer ein und das Ueberschlagen von Wellen vermehrte sich. Sein Zuruf wurde von der Infanterie nicht ausgeführt, wahrscheinlich auch dem Sinne noch mißverstanden. Es drängte vielmehr eine große Anzahl von Mannschaften, vermutlich aus Aengstlichkeit, gleichzeitig nach der landeinwärts gelegenen Seite der Fähre und überlastete diese dadurch plötzlich so stark, daß die beiden landwärts befindlichen Pontons unter Wasser gedrückt wurden. Dadurch stellte sich die Fähre schräg und die landwärts stehenden Mannschaften rutschten zum größten Teil ins Wasser. Ein Teil von ihnen versank sofort, da sie der Vorschrift entsprechend das Gepäck umgehängt und den Stahlhelm aufgesetzt hatten. Inzwischen hatte Oberleutnant Jordan, der mit Mühe gerettet worden war, nunmehr vom Land aus den Befehl gegeben, das Haltetau, an dem die Fähre hing, zu kappen. Die Fähre trieb nunmehr etwa 600 Meter weiter stromabwärts. Die beiden außerwärts liegenden Pontons schwommen noch, während die beiden anderen Pontons versunken waren. Die Fähre stand also schräg, trug aber die auf ihr verbliebenen 50—60 Mann noch vollständig. Der Oberleutnant sandte nunmehr der Fähre ein Rettungsponton nach, dessen Führer der Besatzung der Fähre zurief, daß er nur Mannschaften ohne Gepäck und Gewehr aufnehmen dürfe. Diese Anordnung wurde nicht ausgeführt. Es sprang zunächst ein Mann mit vier umgehängten Gewehren und Gepäck in das Ponton und unmittelbar folgte die gesamte Besatzung. Die Fähre sank unter diesem Gewicht. Das Ponton schlug um und die ganze Menschenmasse versank gleichzeitig. Gerettet wurden anscheinend nur wenige.

Neue Nachrichten

Zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 3. April. Das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen der Parteien der Weimarer Koalition war, daß vereinbart wurde, Braun (Soz.) solle zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt werden (was inzwischen geschehen ist. D. Schr.), dagegen sollen die Sozialdemokraten die Reichspräsidentschaft Dr. Marx (Z.) unterstützen. In der demokratischen Partei wurde das Parteiabkommen nicht allenthalben gebilligt. Die württ. Landespartei forderte vielmehr Dr. Geßler (Dem.) auf, eine Sammelkandidatur anzunehmen.

Reichskanzler a. D. Marx als Kandidat der republikan. Parteien!

Berlin, 3. April. Von den mittleren Parteien wird mitgeteilt: Zwischen den Beauftragten der Zentrumspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Demokratischen Partei fanden heute abend im Reichstag in Anwesenheit des Reichskanzlers a. D. Marx erneute Verhandlungen statt. Nach einem gründlichen Gedankenaustausch und einer umfassenden Programmdarlegung des Herrn Marx beschlossen sie einstimmig — die Demokratische Partei unter Vorbehalt der Zustimmung des Parteiausschusses, der Samstag zusammentritt — den Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx zur Wahl als Reichspräsident vorzuschlagen.

Feststellungen über die Ruhrgelder

Berlin, 3. April. Im Untersuchungsausschuß des Reichstags über die Entschädigung der Ruhrindustriellen durch das Reich wurde gestern festgestellt, daß die damaligen sozialdemokratischen Minister Schmidt und Sollmann in der entscheidenden Kabinettssitzung der Ausbezahlung der Entschädigungen zugestimmt haben. Der preußische Ministerpräsident Braun, der als Vertreter Preußens an der Reichskabinettssitzung teilnahm, erklärte nach dem Sitzungsprotokoll, das besetzte Gebiet müsse preisgegeben werden, damit alles zur Gesundung des unbesetzten Gebiets verwendet werden könne; in besseren späteren Zeiten werde sich das Rheinland schon wieder an das Reich anschließen. Die Verantwortung sei den Franzosen aufzuerlegen, sie hätten auch die Verpflichtung, für die Ernährung der besetzten Gebiete zu sorgen.

Die Prüfung des Ueberwachungsberichts beendet

Berlin, 3. April. Die Nachprüfung der Beschwerden der feindlichen Ueberwachungskommission, soweit sie der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht wurden, ist abgeschlossen. Den Verbündeten wird eine ausführliche Beantwortung der Reichsregierung zugehen. Die Veröffentlichung der Beschwerdeschrift haben die Verbündeten verweigert.

Der Fall Rothschild

Paris, 3. April. Am Mittwoch kam in der Kammer die Wahl des Abgeordneten Moritz von Rothschild in Savoyen zur Besprechung, die beanstandet wird, weil sie durch Bestechungen mit besonderer Beihilfe des sozialistischen Abgeordneten Cluzel gemacht worden sei. Die Kammer beschloß mit 180 gegen 178 Stimmen, eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. In der gestrigen Sitzung erhoben aber die Linksparteien, die am Mittwoch in der Minderzahl geblieben waren, Widerspruch gegen die Abstimmung und setzten auf Antrag des soz. Abgeordneten Leon Blum eine neue Abstimmung durch, wodurch die Untersuchung mit 280 gegen 133 Stimmen abgelehnt wurde. Unter stürmischen Rufen „Herriot soll abdanken!" verließen die Rechtsparteien das Kammergebäude.

Die Rechtsparteien sandten eine Abordnung an den Kammerpräsidenten Painlevé, der die Versicherung gab, er werde die Abstimmung über den Fall Rothschild einer neuen Prüfung unterziehen. Die Parteien erklärten darauf, daß sie sich wieder an den Sitzungen beteiligen wollen.

Der Fragebogen

London, 3. April. Aus Paris wird gemeldet, die französische Regierung habe einen Fragebogen ausgearbeitet, der an Deutschland übersandt werden solle, nachdem die Verbündeten ihn begutachtet haben. In dem Fragebogen wird von Deutschland Auskunft verlangt über den Eintritt in den Völkerbund, die Sicherung der belgischen und der polnischen Grenzen und den Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Der „Daily Telegraph" sagt, die Veröffentlichung des Zwischenfalls zwischen Chamberlain und dem deutschen Botschafter Sthamer im Unterhaus habe in englischen Regierungskreisen peinlich berührt. Die Antwort Stresemanns auf die Anfrage Chamberlains habe übrigens sofort Klarheit geschaffen.

Verbitterung in Moskau gegen Polen

Moskau, 3. April. Die Sowjetregierung erhob in einer sehr scharf gehaltenen Note an den polnischen Gesandten Widerspruch gegen das Verhalten des polnischen Konsuls in Minsk, der einen polnischen Geistlichen in Schutz genommen hat. Der Geistliche wird beschuldigt, an dem Mord zweier Russen beteiligt zu sein und er sollte durch eine russische Behörde verhaftet werden. Moskau verlangt die sofortige Abberufung des Konsuls. Nach längeren Verhandlungen erhielt der Konsul den Auftrag, den Geistlichen auszuliefern. Die Stimmung in Moskau gegen Polen ist sehr erbittert.

Kabinettskrise in Frankreich

Die verfehlte Inflation Clemenceis

Paris, 3. April. Im Senat erklärte gestern Finanzminister Clementel, der Sturz des Franken sei auf den Mangel einer richtigen Steuerpolitik während des Krieges und auf die übertriebenen Hoffnungen auf die Zahlungen Deutschlands zurückzuführen. Er bemühe sich, einen Ausgleich des Staatshaushalts herbeizuführen. In den Haushalt habe er als etwas Neues 1¼ Milliarden Franken Einkünfte aus dem Dawesplan eingestellt. Dieser Plan sei das glückliche Ende der französischen Besetzungspolitik im Ruhrgebiet. Seit Oktober sei aber der Notenumlauf nicht unter 40½ Milliarden heruntergegangen. Das sei eine Gefahr; der geringste Zwischenfall könnte ernste Folgen nach sich ziehen. Die verborgen gehaltenen Banknoten müssen hervorgeholt werden. Die Regierung gedenke die alten Banknoten durch 6 Milliarden neue zu ersetzen. Das sei keine Inflation; die Regierung wolle keine Inflation. Die alten Noten könnten zur Einlösung von Handelswechseln mit den Unterschriften dreier zahlungsfähiger Industriellen oder Kaufleute verwendet werden. Er werde auch versuchen, die im Saargebiet (500 Millionen Franken) und in Madagaskar in Umlauf gesetzten Geldnoten zurückzuziehen, um den Notenbestand zu verringern.

Widerstand im Parlament

Clemenceis Plan, 6 Milliarden neue Noten auszugeben, stößt in der Kammer und im Senat auf starken Widerstand und es ist nicht wahrscheinlich, daß eine solche Vorlage angenommen wird. Der Senat nimmt eine immer schärfere Haltung gegen das Kabinett Herriot ein und gleichzeitig spitzt sich das Verhältnis des Senats zur Kammermehrheit zu. Es ist aber gar nicht sicher, daß die Sozialisten das Kabinett Herriot weiter unterstützen werden. In einer Entschließung erklären sie sich gegen Abstriche bei der Einkommensteuer sowie gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer.

Rücktritt Clemenceis

Angesichts des Widerstands in den Parlamenten reichte Finanzminister Clementel nach einer stürmischen Senatssitzung morgens 2 Uhr sein Entlassungsgesuch ein. Es wird versichert, daß das Ausscheiden Clemenceis keine Krise für das Gesamtkabinett bedeute, da er rasch ersetzt sein werde, wahrscheinlich durch den Justizminister Renaudel. Voraussichtlich wird aber auch der Unterrichtsminister Albert, der durch seine radikalen Verordnungen den Streik der Universitäten und den Streik der Studenten hervorgerufen hat, wenigstens den Posten wechseln müssen. Die Lage ist für das Kabinett Herriot jedenfalls äußerst kritisch, da auch die Politik England gegenüber, die Verhältnisse im Elsaß, der Streit mit dem Vatikan und den Kardinälen, die neuen Steuern usw. wachsendem Widerstand begegnen.

Abends versammelten sich die Führer des Linksblocks bei Herriot, um die neue Lage in der Kammer und im Senat zu beraten. Clementel war nicht erschienen. Um 12 Uhr nachts wurde der Ministerrat einberufen, der bis 5 Uhr morgens dauerte. Loucheur, der gegen die Regierung gestimmt hatte, weigerte sich, das angebotene Finanzministerium anzunehmen. Dagegen erklärte sich Senator De Monzy hiezu bereit, in dessen Gegenwart heute vormittag ein neuer Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue abgehalten wurde.

Das Herriot nahestehende Blatt „Quotidien" schreibt, Herriot sei entschlossen, den Kampf mit dem Senat durchzufechten. Auf seiten des Linksblocks scheint man mit der Auflösung der Kammer und mit Neuwahlen zu rechnen.

Die in Ungarn verschleuderten deutschen Trainautomobile

Budapest, 3. April. Wie die Budapester Zeitungen berichten, ist gegen ungefähr 5—6000 ungarische Automobilbesitzer ein Strafverfahren eingeleitet worden. Während des Durchzugs des Mackensen-Heers zu Ende des Jahres 1916 haben deutschen Soldaten, denen der Durchzug nur in klei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

neren Trupps gestattet wurde, in Ungarn ihre ganze Ausrüstung verkauft, teils um sich das notwendige Fahrgeld zu verschaffen, teils, weil sie auf diese Weise leichter Ungarn und Oesterreich durchqueren konnten. Ungeheure Vorräte an Waffen, Munition und anderen Ausrüstungsgegenständen gerieten hierdurch an Privatleute in Ungarn. Während sich um die Waffen und Ausrüstungsgegenstände niemand mehr kümmerte, hat die deutsche Regierung wegen der damals verkauften Automobile bei der Pariser Entschädigungskommission den Antrag gestellt, daß ihr Wiedergutmachung geleistet werde und daß Ungarn veranlaßt werde, die von der ungarischen Privatbevölkerung gekauften 3000 Automobile Deutschland zurückzuerstatten oder den Preis zu ersetzen. Die Kommission hat nun die deutschen Ansprüche anerkannt und die ungarische Regierung verpflichtet, die von Deutschland geforderte Summe zu zahlen. Infolgedessen hat der Minister des Innern eine Verordnung herausgegeben, in der er die Aufnahme aller aus dem Bestand des Mackensen-Heeres stammenden Automobile anordnet. Gleichzeitig ist die Polizeibehörde angewiesen worden, gegen diejenigen, die Automobile gekauft oder weiterverkauft haben, wegen bedenklichen Ankaufs oder Hehlerei die Untersuchung einzuleiten. Die Untersuchung erstreckt sich auf 5—6000 Personen.

Aufstand in Deutschsüdwest

Kapstadt, 3. April. Im Gebiet des früheren Deutschsüdwestafrika haben sich die Rehoboth-Kaffern gegen die englische Herrschaft erhoben. Die Eingeborenen sind mit Gewehren gut bewaffnet; sie verlangen das Schiedsamt des Völkerbunds. Gegen die Aufständischen wird der englische Gouverneur 500 Mann Polizei mit Maschinengewehren absenden. — Es ist bekannt, daß die Engländer sich durch die rücksichtslose Eintreibung der drückendsten Steuern bei den Eingeborenen in Deutschsüdwest von Anfang an sehr verhaßt gemacht haben.

Württemberg.

Stuttgart, 3. April. Beileid des württ. Staatspräsidenten. Staatspräsident Bazille hat dem Herrn Reichswehrminister in Berlin persönlich die Teilnahme der Württ. Regierung an dem schweren Unglücksfall der Reichswehr ausgesprochen.

Vom Landtag. In der Zeit vom 23. Februar bis 31. März sind beim Landtag wieder nicht weniger als 42 Eingaben eingegangen. Die meisten von ihnen beziehen sich auf die Besoldungsordnung und wurden an den Finanzausschuß zur weiteren Behandlung überwiesen.

Zur Reichspräsidentenwahl. Der Landesvorstand der Demokratischen Partei ersuchte telegraphisch den Reichswehrminister Dr. Geßler, eine Kandidatur für die zweite Reichspräsidentenwahl zu übernehmen. Die Kandidatur Hellpach scheint somit fallen gelassen zu sein.

Fleischpreiserhöhung. Die Fleischerinnung hat mit sofortiger Wirkung erhöht die Preise von Ochsen- und Rindfleisch 1. Kl. auf 1.05—1.10 ℳ, 2. Kl. auf 95 ₰ und von Kuhfleisch 1. Kl. auf 60—65 ₰. Alle übrigen Fleischsorten blieben unverändert.

Stuttgart, 3. April. Zulassung der Volksschullehrer zum Studium an der Landw. Hochschule in Hohenheim. Zum Studium ohne Prüfungen, sowie zu der akademischen Abschlußprüfung für praktische Landwirte oder der Fachprüfung für praktische Landwirte an der Landw. Hochschule in Hohenheim werden nach einer Verfügung des Kultministeriums Volksschullehrer und Lehramtsbewerber für den Volksschuldienst auf Grund des Zeugnisses der ersten Volksschuldienstprüfung ohne Ergänzungsprüfung zugelassen, vorausgesetzt, daß sie die übrigen nach der Prüfungsordnung der Landw. Hochschule Hohenheim von 1913 geforderten Zulassungsbedingungen erfüllen können.

Der Student Stimmel gefunden. Der seit Ende Juni 1923 vermißte Student Stimmel, Sohn des Buchhändlers Stimmel in Jena, der an der Technischen Hochschule Hüttenwesen studierte, wurde am Dienstag abend durch Zufall im dichten Unterholz eines jungen Buchenwalds bei Dettenhausen, OA. Tübingen, gefunden. Die Leiche war bereits vollständig verwest, nur noch geringe Reste des Anzugs und des Skeletts waren vorhanden. Der Bierzipfel an der Uhr, die Brille, das Taschenmesser, die Schlüssel zur Wohnung und zum Verbindungshaus, sowie die Narben von Mensuren am Schädel führten zur Feststellung der Leiche. Der Fund eines Blausäurefläschchens bei der Leiche gibt der ersten Vermutung, daß es sich um Selbstmord handelte, Recht. Die Leichenreste, die in einem Kistchen untergebracht werden konnten, sind vom Polizeipräsidium einstweilen in Verwahrung genommen worden.

Aus dem Lande

Tübingen, 3. April. Von der Universität. Universitätsprofessor Wilhelm Weber ist zum Ordinarius für alte Geschichte an der Universität Halle ernannt worden. — Prof. Dr. Simon in Paderborn hat die Berufung als Nachfolger des Prof. Dr. Bauer für scholastische Philosophie und Apologetik angenommen.

Friedrichshafen, 3. April. Aufwertung. Die Gewerbebank erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 28 833 ℳ. Der Gewinnanteil beträgt 15 v. H. Die alten Anteile sollen um weitere 5 v. H. aufgewertet werden. Ein weiterer Fond für diese Zwecke weist bereits 16 000 ℳ auf.

Wittershausen OA. Sulz, 3. April. Ladenkassendieb. Einem hiesigen Geschäftsmann wurden in den letzten Monaten wiederholt namhafte Geldbeträge aus der Ladenkasse entwendet, ohne daß er dem Täter auf die Spur kam. Ein 17 Jahre alter Schreinerlehrling wurde nun als Täter ermittelt.

Sigmarswangen OA. Sulz, 3. April. Ein junger Einbrecher. In der Wohnung des 80 Jahre alten Johann Faißt, hier, wurde eingebrochen und ein ansehnlicher Geldbetrag gestohlen. Als Täter wurde ein 10 Jahre alter Volksschüler von hier ermittelt.

Leidringen, OA. Sulz, 3. April. Vom Amboß erdrückt. Der 15 Jahre alte Johannes Schneider stürzte bei dem Versuch, einen Amboß zu heben, nach rückwärts, so daß ihm der Amboß auf den Leib fiel. Er trug lebensgefährliche innere Verletzungen davon.

Ebingen, 3. April. Ertrunken. Ein 4 Jahre alter Knabe ist in die durch die Schneeschmelze angeschwollene Schmiecha gefallen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Beuron, 3. April. Aussperrung. Die hier beschäftigten Bauarbeiter sind wegen Tarifstreitigkeiten ausgesperrt worden.

Sie wählen

nur richtig, wenn Sie dem Blatt Ihre Treue halten, das stets über alle Vorkommnisse im Lande und vom Reich unterrichtet und die Heimat lieb und wert macht! Bestellen Sie daher heute noch den „Gesellschafter"!

Es lohnt sich bestimmt!

Ulm, 3. April. Donauschiffahrt. Die Ulmer Schachtel. Der Verein für Fremdenverkehr Ulm, hat es unternommen, die Donau ab Ulm mit Reiseschiffen Altulmer Art zu beleben. Es sind dies die alten Ulmer Ordinari-Ruderschiffe (genannt Ulmer Schachteln), die in 8—10tägiger Fahrt die 700 Kilometer lange Strecke Ulm—Wien durchfahren und dem Reisenden alle die so wenig bekannten und doch vielfach sogar die Schönheiten des Rheins übertreffenden Naturlandschaftsbilder, sowie die anliegenden hochinteressanten alten Städte, Schlösser, Klöster und Burgen vor Augen führen.

Donaustetten, 3. April. Neues Elektrizitätswerk. Der Gemeinderat plant die Erstellung eines neuen Elektrizitätswerks. Der zu erstellende Kanal erhält eine Länge von 6 Kilometer und ein Gefäll von 20 Zentimeter auf den Kilometer. Durch Ausbaggerung wird das Donaubett tiefer gelegt. Das Werk selbst wird oberhalb Donaustetten errichtet, das Wehr kommt in die Mitte zwischen Ersingen und Oberdischingen.

Vom bayerischen Allgäu, 3. April. Ein Nachspiel zum Gendarmenmordprozeß. Vor dem Schöffengericht Memmingen begann ein neuer Prozeß gegen den von der Anklage des Gendarmenmords freigesprochenen Händlerssohn Wiedemann und zwölf Genossen wegen einer großen Reihe von Diebstählen und Einbrüchen, u. a. auch wegen eines Kirchendiebstahls in Böhringen. Wiedemann erhielt 11 Jahre Zuchthaus, die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu drei Jahren verurteilt.

Das Schwurgericht Kempten verurteilte den 23jährigen Bahnschlosser Hans Becker, der auf seine Geliebte, eine 25jährige Schlossersehefrau namens Prestel aus Eifersucht einen Schuß abgegeben hatte, ohne sie zu treffen, dabei aber drei Personen verletzt hatte, wegen versuchten Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 4. April 1925.

Halte es fest

Leben heißt: vor den Augen des Vaters wandeln zur ewigen Heimat. Gutes tun heißt: aussäen für die Ewigkeit. Leiden heißt: den irdischen Blütenstaub abwerfen, damit die himmlische Frucht in uns reife. Sterben heißt: das Verwesliche ablegen, damit das Unverwesliche aufblühen möge.
F. A. Krummacher.

Zum Palmsonntag

Jesus ist doch immer noch die Persönlichkeit, von der unter den Menschen am meisten die Rede ist, und wird es auch bleiben. Warum? Nicht bloß, weil die christliche Kirche dafür sorgt. Nicht bloß, weil die Ordnung des Kirchenjahres, dessen Gipfel die hohen Christusfeste sind, seinen Namen unter den Menschen lebendig erhält. Er hat auch ganz allein durch sich selber eine solche Anziehungs- Abstoßungskraft, daß man ihn beachten muß. Man kann zwar heute nicht wohl sagen, wie es einst seine Gegner ingrimmig getan haben: „Siehe, alle Welt läuft ihm nach." Aber man muß doch sagen: alles erstere Nachdenken über die großen Lebensfragen der Seele und der Menschheit bewegt sich um ihn wie um einen Angelpunkt. Und nun noch einmal: warum? Etwa weil seine Lehre und seine Lebensgestaltung dem menschlichen Denken und Wünschen am meisten entgegenkommt? Nein! Vielmehr aus dem entgegengesetzten Grund: weil sein Leben und seine Lehre dem gewöhnlichen Denken und Wünschen der Menschen schnurstracks zuwider läuft. Das Kreuz ist das Zeichen dafür. Und man kann die Regel, die ein nichtchristlicher Dichter aufgestellt hat, an Jesus bestätigt sehen: „Wer nichts nach der ganzen Welt fragt, nach dem fragt die Welt am meisten."
P.St.

Mit dem Palmsonntag beginnt die wichtigste und feierlichste Woche des christlichen Kalenders, die Karwoche. Die Kirche feiert den Palmsonntag zum Andenken an den letzten feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem. Noch heute werden in der katholischen Kirche Palmprozessionen abgehalten und Palmwedel geweiht. In Rom pflegt der Papst die Weihe von Palmzweigen selbst vorzunehmen. Sie werden dann in den Kirchen der Stadt verteilt. Bei uns in Deutschland werden statt echter Palmwedel andere frische Zweige verwendet, wie Buchsbaum oder Stechpalme, Weide, Haselnuß, Silberpappel u. a. Mit dem Palmsonntag war früher ein längst verschwundener mittelalterlicher Brauch verbunden, der Palmesel, eine Holzfigur, die Christus auf einem Esel darstellte, wurde durch die Straßen der Stadt gefahren, dazu schwang das Volk unter dem Gesang religiöser Lieder Palmzweige. — In verschiedenen Gegenden besteht heute noch der Brauch, am Palmsonntag die Felder zu weihen. In Niederbayern werden Umzüge veranstaltet und dramatische Szenen aufgeführt. Anderorts wandert man wie am Allerseelentag zu den Friedhöfen und schmückt die Gräber mit Palmen und Weidenzweigen. Der Palmsonntag ist innerhalb der katholischen Kirche ein Feiertag erster Ordnung.

Unsere illustrierte Beilage **„Feierstunden"** für den heutigen Tag kann leider durch ein bedauerliches Versehen nicht beigelegt werden. Die Nachlieferung erfolgt raschestens.

Der Sportverein von 1911 e. V. Nagold hielt seine jährliche Generalversammlung im Vereinslokal zum Anker ab. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders noch Herrn Stadtschultheiß Maier, und erstattete den Jahresbericht. Anschließend gab er ein ausführliches Referat betr. der neuen Platzanlage in der Calwerstraße. Der Kassenbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Leitung des S. V. N. bleibt weiterhin in bewährten Händen. H. Stadtschultheiß dankte für die Begrüßungsworte und erwiderte bezüglich der Platzfrage, daß er das geplante Projekt nur befürworten könne, und empfahl dem Sportverein und seinen Mitgliedern, auf dem neuen Platz zur Schonung der angrenzenden Wiesen und zur Vermeidung von Differenzen mit den Nebenliegern Disziplin walten zu lassen.

Der Sportverein betrachtet es als eine Lebensnotwendigkeit, in der Nähe der Stadt, einen Sportplatz anzulegen, um seinen Mitgliedern eine näher gelegene Uebungsstätte als es der Eisbergsportplatz ist, zu schaffen. — Am morgigen Sonntag steht die erste Mannschaft des S. V. N. im Verbandsspiel dem F. V. Lomersheim-Mühlacker gegenüber. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr auf dem Eisbergsportplatz.

Erweiterte Gültigkeit der Sonntagskarten über Ostern. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten über Ostern schon ab Gründonnerstag mittags 12 Uhr benutzt werden können und bis einschl. Ostermontag Gültigkeit haben.

Zur Einziehung der Billionen-Reichsbanknoten. Infolge einer Falschmeldung ging in den letzten Tagen die Nachricht durch die Presse, daß die Einlösungspflicht der Billionenscheine durch die Reichsbank am 5. bzw. 20. April erlösche. Demgegenüber ist als richtig festzustellen, daß die Reichsbank diese Noten auf den 5. Juni 1925 aufgerufen hat. Mit dem Ablauf dieses Tages verlieren sie ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Doch können diese Banknoten noch bis zum 5. Juni 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung gegeben werden oder gegen Reichsmark umgetauscht werden.

Austausch von Kaufleuten zwischen Oesterreich und Deutschland. Die Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs regt den Austausch junger Kaufleute zwischen deutschen und österreichischen Geschäften an und erklärt sich eventuell bereit, solche Firmen nachzuweisen, die in Oesterreich deutsche Kaufleute einstellen würden gegen Namhaftmachung von Firmen, die im Umtausch österreichische Kaufleute aufnehmen. Der Zweck soll sein, die gegenseitigen Organisationen und und Geschäftseinrichtungen kennen zu lernen.

Einkommensteuervorauszahlung auf 10. April. Bei der nächsten auf 10., spätestens 17. April fälligen Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer der Gewerbetreibenden haben nicht nur die Monatszahler für den Monat März, sondern auch die Vierteljahrszahler für die zurückliegenden Monate Januar, Februar und März die Vorauszahlung zu leisten und gleichzeitig eine Vorausmeldung abzugeben. Die Vorauszahlung ist wie seither aus den Betriebseinnahmen des abgelaufenen Vierteljahrs nach dem gleichen Hundertsatz zu berechnen, wie bei der vierteljährlichen Vorauszahlung im Januar, nur darf diesmal als Ermäßigung nicht bloß ein Zwölftel, sondern ein Viertel an dem Vorauszahlungsbetrag abgezogen werden. Dies kommt jedoch nur für die Vierteljahrszahler in Betracht, da die Monatszahler den Vierteljahrsabzug seither schon machen. Zu den Vierteljahrszahlern, die auf 10. bzw. 17. April die Vorauszahlung zu leisten haben, gehören ferner Personen, die im abgelaufenen Vierteljahr a) Einkünfte aus Grundbesitz (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft), aus Vermietung und Verpachtung, b) Einkünfte aus freien Berufen und aus anderer selbständiger Arbeit, c) Arbeitslohn (Lohn oder Gehalt) von mehr als 2000 ℳ, d) Arbeitslohn zusammen mit Einkünften a und b von mehr als 2000 ℳ bezogen haben. Bei diesen Vierteljahrszahlern beträgt die Vorauszahlung aus den ersten 2000 ℳ abzüglich der Werbungskosten 10 v. H. und aus den weiteren Beträgen 20 v. H. Der erstere Satz von 10 v. H. ermäßigt sich jedoch um je 1 v. H. für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind. Bei c und d wird die bereits durch den Lohnabzug entrichtete Steuer angerechnet. Sämtliche auf 10. April fälligen Vorauszahlungen müssen spätestens bis 17. April entrichtet werden, da sonst für jeden (vom 10. April ab gerechneten) angefangenen halben Monat ein Verzugszuschlag von 1 v. H. der Steuerschuld zum Umsatz kommt.

Vom Sternenhimmel. Die Sonne bewegt sich im April um 10¼ Grad nordwärts; am 1. steht sie 4½ Grad, am 30. April 14¾ Grad nördlich vom Aequator. Dies entspricht einer Zunahme der Tageslänge um 1 St. 50 Min.; am 1. geht die Sonne 5 Uhr 48 Min. auf und 6 Uhr 42 Min. unter, am 30. April 4 Uhr 46 Min. und 7 Uhr 30 Min. Die Dämmerung nimmt von 2 St. auf knapp 2¼ St. zu. Am 1. erreicht der Mond das erste Viertel, am 9. tritt Vollmond ein, am 16 ist das letzte Viertel wieder erreicht und am 23. findet Neumond statt. In Erdnähe befindet sich der Mond am 13., in Erdferne am 1. und 29.; den aufsteigenden Knoten seiner Bahn durchläuft er am 3., den absteigenden am 17. Von den Planeten ist Merkur zu Beginn des Monats 1½ Stunden am westlichen Abendhimmel zu sehen; aber noch in der ersten Hälfte wird er wieder unsichtbar. Venus kommt am 24. in obere Konjunktion zur Sonne und bleibt den ganzen Monat unsichtbar. Mars ist abends noch vor Einbruch der Dunkelheit bis ¾ Stunde vor Mitternacht im Westen zu sehen. Jupiter ist am Morgenhimmel sichtbar, anfangs von 3 Uhr an, schließlich von 1 Uhr an. Saturn ist bald die ganze Nacht hindurch zu sehen. Der Fixsternhimmel nimmt im Laufe des Monats immer mehr an Glanz ab. Im Fernrohr sollte man den Stern Gamma des Löwen oberhalb des Regulus einstellen. Es handelt sich um einen schönen Doppelstern, der aus zwei Sonnen dritter und vierter Größe zusammengesetzt ist, die deutlich orange bzw. gelb gefärbt sind. Regulus muß übrigens eine ungewöhnlich helle Sonne sein, da sein Abstand von uns wohl beiläufig auf 100 Lichtjahre zu schätzen ist. Die Milchstraße kommt nur wenig zur Geltung; sie steigt im Nordosten auf, zieht nahe am Horizont hin und erreicht im Nordwesten wieder den Horizont.

Obertalheim, 4. April. Anlage eines Notlandungsplatzes. Zu unserer gestrigen Notiz „Horb als Flugstation?" können wir heute ergänzend mitteilen, daß, nachdem in unmittelbarer Nähe von Horb ein für die Landung eines Flugzeuges geeigneter Platz nicht vorhanden ist, die Kommission des internationalen Flugverkehrs einen Platz bei der Ziegelhütte in der Nähe von Obertalheim zur Anlage eines Notlandungsplatzes auswählte. Der Platz soll bereits ab 20. ds. Mts. in Benutzung kommen.

Calw, 4. April. Versetzt. Amtsrichter Dr. Otto in Calw wurde seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Ulm versetzt, Amtsrichter Konstantin Wieland in Ulm an das Amtsgericht in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Glocken klangen.

Die Glocken klangen über das weite deutsche Land. Trauergeläute ließ ihren ehernen Mund erheben. Trauergeläute worüber? Ueber die teuren Toten, die in heißem, blutigem Ringen still aufs fremde Feld gesunken; aufs fremde Feld um das eigene zu schirmen. Trauergeläute, durchwogt von jenem ergreifenden Schmerz aller derer, die um eigene teure Angehörige trauernd es David nachsprechen: „Die Edelsten in Israel sind gefallen! „Schweigend wanderten wir zu den erreichbaren Hügeln ihrer Gräber, in tiefem Sinnen legen wir den Ehrenkranz auf solche Gräber, die die deutsche Hand berühren durfte. Aber in das Trauergeläute mischte sich noch ein schmerzliches Beben. Es war Trauer auch um die Lebenden, daß so viele Volksgenossen alles und alles vergessen zu haben scheinen, die niemals der Heimat vergaßen. Daß die große Dankesschuld immer noch nicht zur Hälfte bezahlt ist. Die Dankesschuld gegen den Allerhöchsten, der uns Haus und Hof gnadenreich beschirmte. Die Dankesschuld vorab auch gegen diejenigen, die frisch und mit gebrochener Kraft aus dem blutigen Ringen zurückgekehrt. Ob wir eine solche Schuld haben? Die Gegenfrage mag es beantworten: Glauben wir sie nicht zu haben? 766 440 Kriegsbeschädigte, 427000 Witwen und 1057200 Kriegswaisen stehen vor uns und geben uns die Antwort auf diese Frage. Sie, die im Fastnachtstaumel vielfach ganz und gar vergessen wurden, strecken bittend die Hände aus nach uns. Ihnen sind wir es teuer und hoch schuldig, daß wir

1. nie vergessen, was sie erlitten auch um unseretwillen,
2. Daß wir an ihnen tun, was wir immer vermögen,
3. Daß wir mitsorgen für ihr geistliches und leibliches Wohl. Aber nie vermögen wir das? Ist nicht der Staat in diesem Falle verpflichtet, alles zu tun, was in seinen Kräften steht! Ohne allen Zweifel. Des deutschen Staates allervornehmste Sorge muß sein, denen allen würdig und reichlich genug zu helfen die den Staat erhalten halfen. Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge ist der goldene Ehrenschild des deutschen Staates oder muß es doch werden. Aber neben dem Staate wollen diese unsre Brüder und Schwestern die warme, treue Freundes- und Bruderhand spüren. Solchen Dienst der Liebe und des Dankes sucht der Kriegerdankbund mit seinen 5000 Mitgliedern, die aus ehmaligen, in allen christlichen Kreisen stehenden Gruppen zusammengesetzt sind, an dem deutschen Volke seit dem Jahr 1918 mitzutun. Er arbeitet geistlich am Wohle der ehmaligen Krieger durch Evangelisation und sucht zu dieser geistlichen Fürsorge die Tat sozialer Liebestätigkeit zu gesellen. Der Gau Süddeutschland e. V. Stuttgart, Reinbergstr. 74 hat es sich zum Ziele gesetzt, ein bleibendes Denkmal der Liebe für alle Kriegsbeschädigten zu erstellen und zu diesem Zwecke sich mit dem gedruckten Aufruf an alle ehmaligen Feldgrauen gewandt. In wenigen Wochen gingen 15000 ℳ ein, die es ermöglichten, den Grundstein zu diesem Denkmal zu legen und im schönen Welzheimer Wald in Württemberg ein 51 Morgen großes Anwesen samt Inventar um 20000 ℳ zu erwerben. Mit Gottes Hilfe soll nun sobald als möglich mit dem Bau eines siedlungsartigen Chr. Krieger-, Invaliden- u. Erholungsheims begonnen werden. Freilich sind dazu fürs Erste mindestens 100000 ℳ nötig. Eine große Summe, nicht zu groß aber für eine große Dankarbeit, die sich verpflichtet fühlt, einer großen Zeit und großen Opfern, die zu jedem Geldopfer in gar keinem Verhältnis stehen. Dahin sollen die Glocken ausklingen, das soll der rechte Gedenkstein sein, an dem wir der Gefallenen und Verwundeten treulich gedenken. Und wie es einst hieß: „Der König rief, und alle, alle kamen," so ruft nun die Not der lieben Invaliden und alle, alle sollen, nein sie sollen nicht, sie werden, noch besser, sie dürfen geben. Nur der hundertste Teil der Summen, die der Fasching nutzlos verschlungen hat, und allen ist geholfen. Viele kleine Bausteine werden diesen großen Bau geben, Gott mache uns willig und fülle uns das Herz mit Liebe und die Hand mit Gaben für die zum Teil noch schwer leidenden Kriegsopfer unseres Volkes.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue Oerbürgermeister von Hannover. Das Bürgervorsteherkollegium von Hannover wählte den bisherigen Bürgervorsteher und Wortführer, Senator Dr. Menge, vom Ordnungsblock im zweiten Wahlgang als Nachfolger des Sozialdemokraten Leinert zum Oerbürgermeister.

Eine deutsche Studienkommission in Amerika. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft entsendet in Verbindung mit der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Studienkommission zum Studium der technischen Fortschritte der amerikanischen Landwirtschaft nach den Vereinigten Staaten.

Neue deutsche Amerika-Kabel. Die seit Jahren geführten Verhandlungen über die Wiederherstellung des Anschlusses Deutschlands an das internationale Kabelnetz sind nunmehr abgeschlossen. Es ist ein Vertrag unterzeichnet worden, durch das von Emden nach den Azoren zu legende Kabel der beiden amerikanischen Gesellschaften den gesamten Verkehr mit Deutschland überwiesen erhält. Der Bau des Kabels von Emden bis zu den Azoren wird voraussichtlich 1½ bis 1¾ Jahre in Anspruch nehmen.

Schweres Explosionsunglück. Auf dem Köllner Wasserwerk ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe, bei der vier Mann getötet und einer schwer verletzt wurde. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Sprengkapsel versagte. Durch die Explosion entstand ein Brand, der auf den Dachstuhl des Gebäudes übergriff. Feuerwehr und Rettungsmannschaften hatten mehrere Stunden mit der Bekämpfung des Feuers zu tun.

Lohnkonflikt bei der Rheinschiffahrt. Die Arbeitnehmerverbände in der Rheinschiffahrt haben zum 1. April den Tarif gekündigt und für den neuen Tarifabschluß eine Reihe von neuen Forderungen, darunter eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung, aufgestellt. Die Arbeitgeberverbände haben diese Forderung abgelehnt und bleiben auf Verlängerung des alten Tarifvertrages auf ein neues Jahr. Zu diesen Forderungen haben die Arbeitnehmerverbände bis jetzt eine Antwort noch nicht erteilt. Die vom Schlichtungsausschuß für die Hafenarbeiter vorgesehene Lohnerhöhung von 8 Prozent ist von den Arbeitgeberverbänden abgelehnt worden und eine Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums angerufen worden.

Verkehrsarbeitsstreik in Hamburg. In Hamburg ist ein Streik der Hoch- und Straßenbahner ausgebrochen.

Ev. Frauentag in Berlin. Eine machtvolle Kundgebung war der von den Evangelischen Frauenverbänden Groß-Berlins letzte Woche einberufene Frauentag für sittlichen Wiederaufbau, an dessen 22 Versammlungen ungefähr 10 000 evangelische Frauen teilnahmen, um Kampf anzusagen gegen Schmutz und Schund in Wort und Bild, in Kino und Theater, gegen sittlich Zersetzendes in Mode und Literatur, Kunst und gesellschaftlichem Leben, sowie gegen den Alkoholmißbrauch. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der von der Gesetzgebung und der polizeilichen Tätigkeit schärfstes Vorgehen zur Eindämmung der Volksseuchen wie der immer zunehmenden Unsittlichkeit auf der Straße und an den Stätten des Lasters erwartet und die evang. Frauenwelt zum Zusammenschluß aufgerufen wird, damit hinter den staatlichen Maßnahmen ein starker Frauenwille stehe.

Todesurteil. Das Schwurgericht Berlin verurteilte den Wagenwäscher Durstewitz, der im Sommer in der Wagenhalle der Daimlerwerke einen Nachtwächter tötete, um sich in den Besitz eines Autos zu setzen, zum Tode, zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu zwei Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte Müller wurde wegen Nichtanzeige des Vorhabens des Mordes zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Bergwerkunglück in England. Das Unglück im Bergwerk in der Nähe von New Castle stellt sich als ernster heraus, als ursprünglich angenommen war. Man rechnet damit, daß mindestens 36 Bergarbeiter von dem in den Schacht einstürzenden Wasser abgeschnitten worden sind. Bisher gelang es, nur einen der eingeschlossenen Bergarbeiter zu befreien.

Lohnherabsetzung im englischen Kohlenbergbau. Die englischen Kohlengrubenbesitzer haben beschlossen, mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der Kohlenindustrie vom 1. April an eine Lohnherabsetzung um 10 v. H. durchzuführen.

Witzecke.

Glück! „Haben Sie nach einem Doktor geschickt?" fragt ein Mitleidiger, als ein Mann überfahren ist. — „Es war ja ein Doktor, der ihn überfuhr," sagt ein anderer. — „Wirklich?" ruft der Mitleidige. „Welch glücklicher Zufall!"

Vorsichtig. „Er sagt, ich wäre das netteste Mädchen in der Stadt," erzählt die Tochter begeistert. „Soll ich ihn einladen?" — „Lieber nicht," antwortet die Mutter. „Laß ihn bei seinem ersten Eindruck!"

Ein Wunder. „Ihre Frau kocht wohl sehr schmackhaft?" „Schmackhaft gerade nicht, aber sparsam! In den vier Wochen, die wir jetzt verheiratet sind, haben wir nur immer von dem gelebt, was vom vorherigen Tage übriggeblieben ist!" Fl. Bl.

Die merkwürdigen Beeren. „Du, Junge, was sind das für Beeren?" — „Des san Schwarzbeer!" — „Die sind ja rot!" — „Ja, wells no grean (unreif) san."

Aus einer englischen Schule. „Kinder", fragt die Lehrerin, „wer kann mir sagen, warum im Britischen Reich die Sonne nie untergeht?" — „Weil man uns im Dunkeln nicht trauen könnte," lautete die Antwort eines Knaben.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.
Hierzu die illustrierte Beilage „Feierstunden".

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

101 Roman von Fr. Lehne.

„Ich wußte ja, lieber Richard, wie Ihr Herz daran hängt! Sie sollen mich in gutem Andenken behalten! Ich tue es auch! Und versprechen müssen Sie mir, später Berthchen zu heiraten; sie ist tüchtig und hat Sie so gern —" Zu Ihrer Hochzeit kommen wir ganz bestimmt, nicht wahr, Herbert?"

Lächelnd nickte der Hauptmann, und wie betäubt stand Richard da. Das wollte alles noch nicht in seinen Kopf hinein.

Als ob man ihr ein Märchen erzählte, hatte Frau Westermann zugehört. „Ich hab' mir gleich so was gedacht", sagte sie schüchtern, „nicht wahr, Westermann —", wandte sie sich an den Gatten, „ich hab' immer gesagt, unser Fräulein Dolly hat so was Feines, Apartes an sich! Wie eine „verwunschene Prinzessin" sind Sie bei uns reingeschneit! Und haben uns Glück gebracht! — Gott segne Sie.

Dolores und Herbert verabschiedeten sich freundlich von den Gärtnersleuten.

„Jetzt preise ich meinen Reichtum wieder, wie schön ist es doch, wenn man Gutes tun kann!

Er wollte sie dem Oberst vorstellen, sie, seine Braut!

An seinem Arm ging sie durch die Straßen, und alle, die ihnen begegneten, sahen sich nochmals verwundert um; denn Hauptmann Bruckhoff war doch eine bekannte Persönlichkeit. Hatte er sich verlobt? Man wußte doch gar nichts davon?

Man tuschelte hinter ihnen her; sie merkten es, lächelten darüber und sahen sich glücklich in die Augen.

„Da kommt Emdigen mit seiner Frau!" sagte Herbert plötzlich, „Emdingen, der — —"

„Ach, Liebster, was soll die finstere Falte da auf der Stirn?" lachte sie ihn fröhlich an.

„Ich bin nachträglich noch eifersüchtig auf ihn! Du kannst das nicht verstehen —"

„Herbert, wenn er uns nicht belogen — dann hätten wir uns nicht! Vergissest du das? Roger Emdingen ist tot für mich! — Ich liebe dich, mein Herbert —"

„Du hast Recht, meine Dolores! Verzeihe mir!"

Die beiden Paare konnten sich nicht ausweichen, ohne daß es aufgefallen wäre. Und Dolores hatte wahrhaftig keinen Grund, eine Begegnung zu meiden!

Zögernd und verlegen kamen Emdingens näher, beflissen grüßte Roger zuerst. Herbert Bruckhoff blieb stehen.

„Ich bin auf dem Wege zum Herrn Oberst; ihm meine Braut vorzustellen. Darf ich Gelegenheit nehmen, auch die Herrschaften miteinander bekannt zu machen — Fräulein Dolores Renoldi — Herr und Frau Hauptmann Baron Emdingen —"

Mit unverhohlenem Staunen musterte die junge Frau Dolores Renoldi, die mit unauffälliger, aber teurer Eleganz gekleidet war. Das hauchzarte weiße Seidenbatistkleid mit den wertvollen Handstickereien konnte nur aus einem ersten Modehaus stammen, ebenso wie der Hut mit dem kostbaren weißen Reiher mit Brillantagraffe. Die Blusentaille war leicht ausgeschnitten und auf dem bloßen weißen Hals Dollys lag der köstliche Anhänger an dem dünnen Platinkettchen, um den sie die einstige Freundin schon immer beneidet: an ihrem Brillantstäbchen schaukelten zwei kostbare große Perlen — eine weiße und eine schwarze — Dolores Renoldi zog Perlen so allen anderen edlen Steinen vor — das wußte sie noch. Hatte die jetzige Verkäuferin doch noch nicht alle Schmucksachen „versetzt"? Ueber das streng moderne Kleid mußte sie sich auch wundern — so reich war Bruckhoff doch nicht, der Braut eine solche teure Toilette zu schenken! O, sie hatte ein Auge dafür!

Nachdem man einige belanglose Wort gewechselt, sagte Dolores zu Rita — „Ich soll Sie grüßen, Baronin, von Irmi Völkel! Ihre Frau Mutter haben wir auch zufällig gesprochen! Ich war nämlich in Z. mit meinem Verlobten, um ihn den Bekannten vorzustellen und ihm mein Vaterhaus zu zeigen, das wir künftig im Winter einige Monate bewohnen wollen. Im Sommer sind wir ja auf Bruckhof, dem Besitz meines Verlobten, den er von seinem Bruder übernommen! — Nach unserer Hochzeit, die bald da ist, fahren wir nach Rio, um die Mama zu holen —"

In liebenswürdigem Plauderton erzählte Dolores das und weidete sich an Rogers und Ritas Gesichtern, die in ihrer grenzenlosen Verblüffung nichts weniger als geistreich wirkten!

„Natürlich habe ich jetzt meine Stellung bei Westermanns aufgegeben —"

„Dann haben Sie wohl Ihr Vermögen doch nicht verloren, Fräulein Renoldi?" platzte Rita heraus, unfähig, noch länger ihre brennende Neugierde zu beherrschen.

„Hab' ich denn das jemals behauptet, Baronin?" fragte Dolores mit feinem Lächeln, „das waren nur müßige Kombinationen von anderer Seite! Ich habe keinerlei Verluste gehabt — niemals! Im Gegenteil, mein großer Besitz vermehrt sich täglich dank der guten Verwaltung meines lieben Justizrats! — Und einen großen Gewinn habe ich außerdem noch zu verzeichnen — hier, meinen Verlobten, der mich, die schlichte Blumenverkäuferin, als Lebensgefährtin gewählt hat, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß ich eigentlich eine ganz gute Partie bin!"

(Schluß folgt.)

Wir stellen sofort ein
2 Hilfsarbeiter
(Alter 18—20 Jahre). 1578
Schwarzwälder Federkohlen- und Härtemittelwerke
Tannhauser & Siddele
Nagold

Wie komme ich sicher zu einem
Eigenheim?
Auskunft erteilt mündlich und schriftlich
Hauptlehrer Schuster, Wildberg
Vertrauensmann des deutschen Eigenheim Vereins
Gemeinschaft der Freunde e. V.
1530 Wüstenrot b. Heilbronn.

Lehr-Verträge
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Maschinenfabrik Klosterreichenbach
G. m. b. H.
Klosterreichenbach Telefon Nr. 10
Spezialfabrik für
Hochhub-Schnellauf-
: Walzen-Vollgatter :
sowie für sämtl. Sägewerksmaschinen.
Complette Sägewerkseinrichtungen.
Reparaturen
für sämtliche Sägemaschinen werden schnellstens erledigt und billigst berechnet.

Nagold.
Gemüse- u. Blumen-
Samen
sowie Pensee-, Nelken- u. Vergißmeinnicht, Rhabarberpfl. u. Schnittlauchst.
und 2 Ztr. Roterüben
empfiehlt
Jonathan Raaf,
1532 Gärtner.

Suche ehrliches, fleißiges
1580 **Mädchen**
für Stall und Haushalt
Müller Rapp, Nagold.

In kleinem geordneten Haushalt für sofort oder später bei guter Bezahlung
Mädchen
gesucht,
das denselben selbständig und pünktlich besorgen und nähen kann. Es kommen nur Mädchen aus guter Familie in Betracht, die schon in besserem Hause waren.
Frau Vez. Geometer Kübele
Nagold. 1580

Für Sammler! 1474
Briefmarken all. Länder, auch Seltenheiten, billig in
C. Hollaenders Buchhdl.

Visitenkarten fertigt C. W. Zaiser

Einladung.

Dem dringenden Wunsch, der in letzter Zeit immer mehr zum Ausdruck kam, einen **Arbeitergesangverein** zu gründen, soll am nächsten Sonntag entsprochen werden und findet deshalb am

Sonntag, den 5. April nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus z. **Rose** (Saal) eine **Versammlung** statt

zwecks Gründung eines Arbeitergesangvereins.

Alle diejenigen, vom 18. Lebensjahr ab, die Lust und Liebe haben, den Gesang zu pflegen und zu fördern, werden hiezu freundl. eingeladen.

1564 **Mehrere Sangesfreunde.**

Stuttgart Neckarstr. 27. **Palais Weimar** S. A. 266 40.

Privat-Frauenklinik

mit freier Hebammenwahl
geburtshilfliche und gynäkologische Abteilung.

Eröffnung Mitte April.

Anmeldungen nimmt entgegen: 1229

Dr. Walther Pfeilsticker.

Sprechstunden Werktags 3—5 Uhr, ausgenommen Samstags.

Eleganter Sitz

Wollen Sie sich für die kommende neue Saison elegant und gut kleiden,

so besichtigen Sie meine reiche Auswahl in neu zugelegten, **imprägnierten**

Herren-Raglans Marke „Wasserkuppe" — Mk. 40—70

Sport-Paletots hell und dunkelfarbig

Gesellschafts- und Straßen-Anzüge — Von Mk. 35.- bis Mk. 120.-

Sport-Anzüge mit langer und kurzer Hose

Reelle Bedienung — Prima Verarbeitung

Christ. Theurer

NAGOLD Bahnhofstrasse

1463

Beste Zutaten

Frohe Ostern

sind nicht denkbar ohne festliche Gerichte. Zu ihrer Herstellung nimmt die sparsame Hausfrau stets Feinkostmargarine „Schwan im Blauband".

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Bankcommandite Horb
Carl Weil & Co.
HORB a. N.

im eigenen Gebäude Schillerstr. 320

Agentur in Haigerloch

Postscheck-Conto Stuttgart 2267
Reichsbank-Giro-Conto Rottweil
Giro-Conto b. d. Württ. Notenbank Stuttgart

Telefon Nr. 78 und 139
Telegramm-Adresse: Bankcommandite Horb

An- und Verkauf von Wertpapieren
bei prompter und kulanter Erledigung.

Wir erlassen sämtliche neuen
8/10 % Hypotheken-Gold-Pfandbr. zum Emmissionskurs
spesenfrei.

Verwahrung und Verwaltung von Effekten-Depots
unter sorgfältigster Ueberwachung und Durchführung der Goldmark-Umstellung

Vermittlung von Lebensversicherungen

Panzer-Einrichtung
mit Schrankfächern verschiedener Grösse (Safes) unter Selbstverschluß der Mieter.

Individuelle streng verschwiegene Beratung in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

1299

Nagold. 1465

Zwilch, blau u. karriert,
zu Pferde- und Viehdecken,
Fruchtsäcke
empfiehlt
Gottlieb Schwarz
Herrenbergerstr. Telef. 74.

Ebhausen.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung bringe ich meine

chemische Färberei
für Stoffe, Kleider und Garne, sowie
Appretur,
ferner meine
Bettfedernreinigung

in empfehlende Erinnerung. Prompte und billige Bedienung wird zugesichert. 1209

Gottlob Dengler, chem. Färberei.

Stockholz
ca. 120 Rmtr.
garant. gesund, handelsüblich zerkleinert, evtl. auch in kleineren Mengen hat im Auftrag 1320
zu verkaufen.
Fr. Maulbetsch
Altensteig-Dorf.

Nagold.
Bestellungen
von Ia Italiener und Steiermärker
Eier
zum Einmachen nimmt zum billigsten Tagespreis entgegen. 1301
Joh. Helber,
Geschirrhandlung.

Nagold. 1567

Ein selbständiger
Möbelschreiner
kann eintreten bei
Hch. Bätzner, Möbelschreinerei.

Schreinerlehrling gesucht.

Suche für sofort oder 15. April kräftigen, wohlerzogenen Jungen. In Frage kommt nur Junge achtbarer Eltern.

30 eiserne Furnierbockspindeln
mit einem Schlüssel verkauft
Christian Pfefferle, mech. Möbelschreinerei
1548 **Schietingen** OA. Nagold.

Leistungsfähige Bäckereimaschinenfabrik
sucht in [illegible] konkurrenzlosen Fabrikate
tüchtigen Bezirksvertreter.
Die Stellung bietet sehr gute Verdienstmöglichkeiten.
Bewerber mit Ang. der bisher. Erfolge woll. sich melden unter **H. E. 25 518** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Halle** - Saale. 1571

Nagold. 1208

Carbolineum
Ia Oelware, empfiehlt jedes Quantum
Bürkle & Frey,
Zimmergeschäft.

Wir suchen zur dauernden Beschäftigung:
Mehrere Schreiner,
„ Maschinenarbeiter,
„ Hilfsarbeiter
die womöglich aus der Holzbranche stammen, wie
Wagner, Zimmerleute, Küfer etc.
sowie mehrere Polierer.
Karl Vollmer Söhne
Möbelfabrik, 1571
Rottenburg-Neckar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten.

Braun nimmt die Wahl an.

Berlin, 4. April. Braun hat in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten heute mitgeteilt, daß er die Wahl zum preußischen Ministerpräsidenten annimmt.

Zur Kandidatur Marx.

Berlin, 4. April. In parlamentarischen Kreisen wird die Einigung der Parteien der Weimarer Koalition auf Dr. Marx beim zweiten Wahlgang auf die Reichspräsidentenwahl lebhaft besprochen. Es verlautet, daß zu den Voraussetzungen, die in dem gestrigen sozialdemokratischen Beschluß erwähnt werden, auch die Aufstellung Dr. Marx nicht nur durch das Zentrum, sondern auch durch die Sozialdemokraten und Demokraten als durch die Weimarer Koalition gehörte. Diese Voraussetzung ist durch die Art der Aufstellung erfüllt worden.

Der Einigungsversuch Dr. Luthers gescheitert.

Berlin, 4. April. Auf Anregung des Abgeordneten Leicht (Deutsche Volkspartei) der noch einmal den Versuch machen wollte, möglichst viele Parteien auf eine gemeinsame Kandidatur für die Wahl des Reichspräsidenten zu vereinigen, fand heute nachmittag eine Besprechung beim Reichskanzler Dr. Luther statt. Zunächst waren nur die Parteien gebeten worden, die an einer ähnlichen Besprechung vor dem ersten Wahlgang teilgenommen hatten. Es fehlten die Völkischen, Kommunisten und Sozialdemokraten. Auf Grund einiger Teilnehmer dieser Konferenz wurde beschlossen, auch die Sozialdemokraten hinzuzuziehen. In einer zweiten Besprechung, an der alle Parteien mit Ausnahme der Völkischen und Kommunisten teilnahmen, wurde der Vorschlag gemacht, daß eine Wahl überhaupt nicht stattfinden und auf Grund eines verfassungsändernden Initiativgesetzes der Reichspräsident von allen Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten ernannt werden solle. Für den Fall, daß dieses Verfahren von den Fraktionen abgelehnt würde, sollten sich alle Parteien einschließlich der Sozialdemokraten auf eine Sammelkandidatur Dr. Simon's einigen. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß gegen die Persönlichkeit Dr. Simon's nichts einzuwenden sei, daß aber der Vorschlag zu spät komme, da die verschiedenen Parteien sich schon anderweitig gebunden hätten. Der Vorschlag wurde darauf fallen gelassen.

Die Bergungsarbeiten an der Weser.

Berlin, 4. April. Vom Standortkommando wird den Morgenblättern zufolge gemeldet, daß sich im Laufe des gestrigen Nachmittags die Zahl der geborgenen Leichen auf 25 erhöht hat. Zu den Bergungsarbeitern ist selbst auch ein Taucherkommando der Nordsee herangezogen worden.

Wieder ein schweres Grubenunglück

Karnap, 4. April. Auf Zeche Matthias Stinnes 1 und 2 ereignete sich heute morgen um 6 Uhr beim Schichtwechsel ein schweres Unglück. Der mit 40 Bergleuten besetzte Förderkorb stürzte infolge Seilbruchs in den Schacht. Bis jetzt hat man 2 Tote und 35 lebensgefährlich Verletzte festgestellt. Die Rettungsarbeiten sind sofort mit aller Energie aufgenommen worden.

Kurzmeldungen.

Die Verhandlungen im Rothardt-Prozeß wurden gestern wegen Vernehmungsunfähigkeit des Zeugen Scheidemann bis auf weiteres vertagt.

In Frankreich scheint nach den neuesten Meldungen infolge der unumgänglichen Notwendigkeit einer neuen Notenausgabe eine Inflation unaufhaltsam zu sein.

In London werden die Meldungen über die französische Kabinettskrise, auf die man dort seit einiger Zeit vorbereitet war, mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen.

Steuerkalender für den Monat April 1925.

Von Dr. Carl Derk.

Reichssteuern.

5. April: Lohnsteuer. Abführung der Steuerabzüge für die Zeit vom 21. bis 31. März 1925. Steuersatz: 10 v. H. von Lohn oder Gehalt, soweit er 60 M. monatlich, 15 M. wöchentlich oder 2.50 M. täglich übersteigt. Ermäßigung um 1 v. H. für jedes unterhaltungsberechtigte Haushaltungsmitglied; keine Schonfrist; daher pünktlich zahlen.

10. April: Umsatzsteuervoranmeldung und Zahlung der Monatszahler für den Monat März und der Quartalszahler für das erste Vierteljahr 1925. **Sowohl für Voranmeldung wie Zahlung eine Schonfrist von sieben Tagen bis zum 17. April 1925 einschl. Steuersatz: 1,5 v. H. des steuerbaren Umsatzes. Besondere Bestimmungen für Zwischenhandels-Einfuhr- und Ausfuhrgeschäfte.**

10. April: Einkommensteuervorauszahlung der Festbesoldeten mit Quartalseinkommen von über 2000 M. Voranmeldung nur bei Einkommen von mehr als 2200 M. Steuersatz: 10 v. H. für die ersten 2000 M., darüber 20 v. H. Die Lohnsteuer ist abzuziehen. Schonfrist sieben Tage bis 17. April einschl.

10. April: Einkommensteuervorauszahlung der freien Berufe sowie der Pflichtigen mit Einkommen aus Grundbesitz (nicht Landwirtschaft) oder sonstigem Einkommen. Voranmeldung nur bei Bruttoeinkommen über 500 M. Steuersatz: nach Abzug der Werbungskosten 10 v. H. für die ersten 2000 M., darüber 20 v. H. Schonfrist für Anmeldung und Zahlung sieben Tage bis 17. April 1925 einschl.

10. April: Einkommen- und Körperschaftssteuervoranmeldung und -vorauszahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler für den Monat März, der Quartalszahler für das erste Vierteljahr 1925. Steuersatz: Grundsätzlich für Monatszahler 1,5 v. H. der Betriebseinnahme im März, für Quartalszahler 1,5 v. H. der Betriebseinnahmen im letzten Vierteljahr nach Abzug der Löhne und Gehälter. Jedoch Sondervorschriften für einzelne Gewerbetreibende. Körperschaftssteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften haben als Mindestbetrag ¼ v. T. der veranlagten oder geschätzten Vermögens zu zahlen. Schonfrist sieben Tage bis zum 17. März einschl.

15. April: Lohnsteuer (siehe 5. April) für die Zeit vom 1. bis 10. April.

25. April: Lohnsteuer für die Zeit vom 10. bis 20. April (siehe oben).

Handelsnachrichten.

Dollarkurs Berlin 3. April 4.20; Newyork 1 Dollar 4.20; London 1 Pfd. St. 20.07; Amsterdam 1 Gulden 1.674; Zürich 1 Franken 0.81 Mk.

Dollarschatzscheine 91.70.

Kriegsanleihe 0.665.

Französische Franken 93.38 zu 1 Pfd. St., 19.63 zu 1 Dollar.

Neuregelung der Ausfuhrabgabe. Die englische Regierung gibt die Neuregelung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe bekannt. Die wesentliche Aenderung besteht in der Bildung einer Vereinigung der 800 bedeutendsten deutschen Firmen, die insgesamt die monatliche Bezahlung der Abgabe zu verbürgen haben.

Ablehnung amerikanischer Kredite. In voriger Woche haben die amerikanischen Banken Darlehensgesuche zweier der bedeutendsten Berliner Werke abgelehnt.

Starker Rückgang der Tabakpreise. Auf den ersten drei Tabakversteigerung der Deli Bataoia brachte einen Durchschnittspreis genommen wurden, sind insgesamt 20 000 Ballen zum Durchschnittspreis von 368 Cts. je Pfund verkauft worden. Im vergangenen Jahr wurde ein Durchschnittspreis von 549 Cts. je Pfund erzielt, der Preisrückschlag ist also außerordentlich stark. Die Versteigerung oder Deli Batavia brachte einen Durchschnittspreis von 337 gegen 463 Cts. im Vorjahr. Der Preisrückgang ist darauf zurückzuführen, daß bedeutend größere Posten zum Verkauf gestellt wurden als im Vorjahr.

Mannheimer Produktenmarkt. An der heutigen Produktenbörse war die Stimmung infolge der allgemeinen Zurückhaltung gedrückt. Verlangt wurden für die 100 Kilo: Weizen inl. 23, ausl. 26, Braugerste 27.50—31, Futtergerste 21—22, Hafer inl. 19—20, ausl. 19—21, Mais 19—22, Weizenmehl Spezial 0 35. Die zweite Hand war etwa 1 ℳ billigerer Abgeberin.

Berliner Getreidepreise, 3. April. Weizen märk. 24.40—24.70, Roggen 22.80—22.90, Wintergerste 19.20—21.80, Sommergerste 22—24, Hafer 18.80—19.60, Weizenmehl 32.50—35, Roggenmehl 31—33, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.40, Raps 395—400, Leinsaat 385—390.

Märkte

Viehmarkt Wurzach. Zufuhr: 27 Kalbeln, 6 Stiere, 2 Ochsen, 11 Kühe und 19 Stück Kleinvieh. Der Handel war bei etwas gedrückten Preisen flau. Es kosteten: Kalbeln 350—600, Ochsen 400 bis 500, Kühe bis 350, Rinder 300—500 ℳ.

Crailsheimer Kleinviehmarkt. Zugeführt: 172 Kälber, 39 Schafe, 22 Schweine, 875 Ferkel und Läufer. Es wurden bezahlt je 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 55—80, Schweine 54—65, Ferkel und Läufer je Stück 15—37, Marktverlauf bei Kälbern und Schweinen ruhig, Ueberstand, bei Ferkeln mittelmäßig. Die im Marktbericht vom 30. April aufgeführten Preise für Kälber Kl. 1 von 100 bis 110, für 50 Kilo Lebendgewicht verstehen sich für Doppellendige. Nächste Woche Kleinviehmarkt Mittwoch, 8. April.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 46—70 ℳ. — Creglingen: 40—55 ℳ. — Gerabronn: 48—68 ℳ. — Nürtingen: 50—62, Läufer 140—152 ℳ. — Wangen i. A.: Ferkel 36—60 ℳ. — Wurzach: kleine Ferkel 50, große 64 ℳ je das Paar.

Schweinemarkt Winnenden, 2. April. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 25 Milchschweine zugeführt. Preis pro Stück 25 bis 32 ℳ.

Pferdemarkt Biberach. Zufuhr 152 Pferde, darunter etwa 117 Arbeitspferde. Während des Marktes wurden 18 Verkäufe festgestellt. Der niederste Kaufpreis war 80 ℳ und der höchste 1800 ℳ. Handel mittelmäßig.

Fruchtpreise. Crailsheim: Weizen 12, Hafer 8.50 ℳ. — Wangen: Roggen 15—16, Gerste 14.50—15.50, Hafer 15 ℳ. — Winnenden: Weizen 12—12.50, Hafer 10—14, Dinkel 8—9, Gerste 14, Roggen 10 ℳ.

Fruchtmarkt Winnenden, 2. April. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 43 Ztr. Weizen, 37 Ztr. Haber, 11 Ztr. Dinkel, 10 Ztr. Gerste und 1 Ztr. Roggen. Preis für Weizen 12—12.50, für Haber 10—14, für Dinkel 8—9, für Gerste 14 und für Roggen 10 ℳ der Ztr.

Rottenburg, 3. April. Hopfen. Mit dem Ausschnitt der Hopfen wurde diese Woche begonnen. Der Hopfenstock soll gut überwintert haben. In unserer Gegend plant man wenig Neuanlagen, dagegen legt man im Gäu mehr Wert auf den Hopfenbau. Dort sollen über 100 000 Stöcke angelegt worden sein. Im Hopfengeschäft ist es ruhig.

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten herrscht vor. Unter seiner Wirkung ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Eingesandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der gestrigen Nummer des Gesellschafters erging auf Sonntag eine Einladung zur Gründung eines Arbeitergesangvereins. Ohne jemand das Recht zur Gründung eines Vereins streitig machen zu wollen, darf doch die Frage aufgeworfen werden, ob es wirklich notwendig ist, in hiesiger Stadt einen weiteren Gesangverein ins Leben zu rufen. Diese Frage, und da werden wohl fast alle interessierten Kreise einig gehen, ist entschieden zu verneinen. Wir haben in hiesiger Stadt dank einer sowohl äußeren als musikalisch ausgezeichneten Leitung im Vereinigten Lieder- und Sängerkranz einen Verein, wo, das darf mit Recht gesagt werden, das deutsche Lied ohne jeden Standesunterschied in guter Pflege steht. Und das ist ja gerade das wirklich Schöne und Gute daran, daß hier der Parteien Zank und Hader vor der Harmonie des deutschen Liedes zu schweigen hat und darüber sind wir froh. Müssen wir denn im Vereinsleben den gleichen Fehler wie im politischen Leben machen, möglichst viel Zersplitterung und ja keine Sammlung der Kräfte. Der Gesangssache würde damit ein schlechter Dienst erwiesen! Nein, hier muß die Sache von anderer Warte aus betrachtet werden nämlich von idealen Gesichtspunkten aus. Ein Verein, der schon bei seiner Gründung als Arbeitergesangverein auf den Boden des Klassenstandpunkts gestellt werden will, kann unmöglich das sein, was ein alle Bevölkerungsschichten umfassender Verein ist, wie z. B. der bestehende Gesangverein hier. An Beispielen, wie es an kleineren Plätzen mit mehreren Gesangvereinen um die Gesangssache steht, fehlt es nicht und das sollte jedem Sänger und Freund des Gesangs zu denken geben.

Ein Sänger.

Vierzigjährige Erfahrung

kommt der Fabrikation von Maggi's Suppen zu gute.

Deshalb die vollendete Qualität. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelb-rote Packung.

Ein Würfel für

2 Teller 12 Pfg.

Nagold.

Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

hat die **Stadtgemeinde** eine Holder'sche fahrbare Baumspritze angeschafft, deren Benützung auch den hiesigen **Privat-Obstbaumbesitzern** sehr empfohlen wird. **Die Bespritzung hat jetzt zu erfolgen!** Wer seine Obstbäume in nächster Woche durch städt. Angestellte **gegen Lohn-, Material- und Leihgebühr-Vergütung** bespritzen lassen will, wolle sich **alsbald** auf der **Polizeiwache** anmelden. 1586

Stadtpflege: Lenz.

Viehverkauf.

Vom kommenden Montag, den 6. ds. Mts. habe in meiner Stallung in Wildberg einen großen Transport erstklassige

junge **Milch-Kühe** (Schaffkühe),

sowie

trächtige Schaffkalbinnen

stehen, wozu Liebhaber einladet.

1593 **Hermann Hopfer.**

Oberjettingen.

Der am Dienstag, den 7. d. Mts. hier fällige

Vieh- und Schweine-Markt

wird abgehalten. 1592

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Zu zahlreichem Marktbesuch ladet freundlichst ein.

Schultheißenamt.

Husten Sie?

Kaisers Brust-Caramellen

so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen tägl. gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimg., Krampf- und Keuchhusten,** daher hochwillkommen jedem. 923

7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. **Paket 30 Pfg., Dose 80 Pfg.**

Achten sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zu haben bei: Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Friedr. Schmid, Kolonialw., Hch. Gauss, Kolonialw., Gustav Heller, Nagold; Wilh. Rentschler, Rotfelden; Ernst Sitzler, Rohrdorf; Aug. Kessler, Ebhausen; Th. Krayl, Gg. Eberhardt, Wildberg.

Schweinefett, Cocosfett, Margarine

stets frisch zu haben in der 1585

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold

Verbandsdrogerie.

Zu haben bei

Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold

1583 **Verbandsdrogerie,** Bahnhofstraße 56.

Versteigerung.

Gründonnerstag, den 9. April, nachm. 1 Uhr kommen vor meiner Wohnung, Calwerstr., folgende Gegenstände zur Versteigerung:

Kleiderkasten, Tische, Sessel,

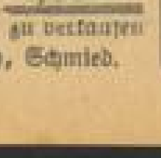
Bettladen, Gartengeschirr u. sonstig. Hausrat.

Wilhelm Gutekunst, Auktionator.

Gegenstände zum Verkauf werden noch angenommen. 1596

Mötzingen.

Habe **3 Bienenkästen**



(alt Württemberger Maß)

einen viéretagigen u. zwei zweietagige zu verkaufen

1588 **Johannes Bertsch,** Schmied.

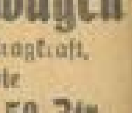
Wer liefert sofort 1590

ca. 1100 Stück

Zaunstecken

Offert unter **L. H. 210** an die Exped. ds. Bl.

Einen **neuen** aufgemacht.



Leiterwagen

35 Ztr. Tragkraft,

sowie

einen mit 50 Ztr.,

wenig gebraucht, hat zu verkaufen 1587

Karl Wörner, Schmiedmstr.

Sulz Stat. Wildberg.

Ihre Möbel

poliert, lackiert oder gebeizt werden

wieder wie neu

durch Auffrischen mit dem gar. unschädl.

KIWAL.

Nagold und Altensteig: Drogerie Benz, **Wildberg:** Apotheke.

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Neu eingetroffen:

schöne Damen- und Backfisch-

Mäntel • Kleider u. Blusen

sowie **moderne Kleiderstoffe**

für Frühjahr und Sommer. 1582

EUGEN SCHILER.

Großes Osterangebot

in Herren- und Jünglings-

Bekleidung.

Herrenanzüge
große Posten 70.—, 60.—, 50.—, 46.—, 42.—, **34.**—
letzte Neuheiten

Herrenanzüge
moderne Frühjahrs-Neuheiten 80.—, 68.—, 64.—, 62.—, 51.—, **43.**—

Gummi-Mäntel
einige Hundert Stück 29.—, 27.—, 26.—, 24.—, **21.**—

Gummi-Mäntel
mit Stoff-Ueberzug 49.—, 43., 40.—, 38.—, 37.—, 34. , **33.**50
gute Qualitäten

Sporthosen
prima Ausführung 24.—, 22.—, 20.—, 18.—, 16.—, 14.—, 12.—, **9.**—
alle Farben

Windjacken
für Herren u. Damen 24.—, 20.—, 18.—, 16.—, 14.—, 11.—, **8.**50

Blaue Arbeitsanzüge
eigene Verarbeituung 12.—, 11.—, 10.—, 9.50, **7.**50

Sonntags- u. Werktagshosen
16.—, 13.—, 12.—, 11.—, 10.—, 9.—, 8.—, 7.—, **6.**50

Anzugstoffe
14.—, 12.—, 11.—, 10.—, 9.50, 8.50, 7.50 **6.**50

Eugen Beck

Filiale Herrenberg Tel. 56.

Hauptgeschäft: **Reutlingen**

1569 Telefon 693.

Erholungsfürsorge.

Das Bezirks-Wohlfahrtsamt hat schon im Mai und Juni Plätze im Solbad Sulz a. N. und Kinderheim Lindenfirst b. Gmünd belegt und werden Anmeldungen erholungsbedürftiger Kinder (Kriegervereine ausgenommen) am **Montag und Mittwoch vormittag nächster Woche** in Zimmer 2 (Abt. Jugendamt) entgegengenommen, wo alles Nähere zu erfahren ist. Auch an der Nordsee und in der Schweiz sind uns einige Plätze für die Ferien angeboten.

Nagold, 3. April 1925. 1591

Bezirkswohlfahrtsamt.

Karl Kössig
Hafner- und Steinhauermeister
Nagold, Calwerstrasse.
Anfertigung von
Grab- Denkmälern und -Einfassungen Schriften, Schleifsteine sowie Reparaturen
aller Art 1569

Zahn-Pasta
kleine Tube 30 ₰
große Tube 50 ₰
nur beste Qualität
zu haben:
Löwendrog. Gebr. Benz
Nagold 1564
Verbandstrogerie

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, williges

Mädchen,

das womöglich schon gedient hat, findet sofort oder später gutbezahlte Stellung. 1581

Wer? sagt die Gesch. stelle ds. Bl.

Nagold. 1599

Ca. 20—25 Ztr. Weizen- und Gersten-Stroh

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Postkarten

mit Rückantwort
(neues internationales Format) empfiehlt
G. W. Zaiser

Was haben wir von Möttlingen zu halten?

Neueste 2. Aufl.

Zu ℳ 2.— vorrätig bei

G. W. Zaiser Nagold.

Eine **Kalbin** samt Kalb sowie ein guterhaltenes **Fahrrad** setzt dem Verkauf aus

Chr. Schmid, Spitalm.

Beerdigung Montag um ½1 U. Traube. 1591

Eisbergsportpalast!
Sonntag, 5. April
½3 Uhr
Verbandsspiel
1599 gegen
Mühlacker-Lomersheim.

Samstag, 4. April
8 Uhr
Spieler-Versammlung
im Anker. D. V.

1597 **Nagold,** den 4. April 1925.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Karl Tränkner

Bäckermeister

nach kurzer schwerer Krankheit heute nacht um 1 Uhr im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Marie Tränker geb. Burkhardt
mit Kindern.

Beerdigung findet Montag nachmittag 1 Uhr statt.

1598 **Vollmaringen,** den 3. April 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Katharina Weiß

im Alter von 60 Jahren unerwartet gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lorenz Weiß, Gemeinderat
mit Kindern.

Beerdigung: Sonntag mittag um 2 Uhr.

Milit.- u. Veter. Verein Nagold.

Unser aktives Mitglied, Kamerad **K. Tränkner sen.,** ist gestorben. Beerdigung Montag mittag 1 Uhr. 1600

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung. Sammlung mitt. ½1 Uhr im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Gottesdienstordnung

Evang. Gottesdienst in Nagold am Palmsonntag, 5. April Kirche geheizt) vorm. ½10 Uhr Predigt (Otto), anschließ. hl. Abendmahl. Nachm. 2 U. Predigt (Schaiser), anschließend Anmeldung zum hl. Abendmahl am Gründonnerstag abend. Abends ½8 Uhr im Vereinshaus Passionsfeier „Also hat Gott die Welt geliebt" mit Lichtbildern.

Iselshausen: Sonntag ½9 Uhr Predigt u. Abendmahlsfeier.

Ev. Gottesdienste d. Methodistengemeinde Nagold: Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt (Elmer), ½11 U. Sonntagsschule abds. ½8 Uhr Predigt (Elmer), ½9 U. Jugendbd.

Montag abds. 8¼ Uhr Singstunde, Mittwoch abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Ebhausen: Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt, abds. ½8 Uhr Gebetstunde.

Iselshausen: Dienstag abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 5. April, Palmsonntag, ½8 U. Gottesdienst in Rohrdorf, ½10 U. Gottesdienst in Nagold, ¼2 Uhr Sonntagsschule, 2 Uhr Andacht, abends 8 Uhr Lichtbildervortrag.

Montag, 6. April ½10 U. Gottesdienst in Altensteig.

Gründonnerstag, 9. April ½6 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Amt, abends ½8 U. Andacht.

Karfreitag, 10. April 9 Uhr Liturgie und Predigt, ½2 U. Andacht, abends ½8 Uhr Trauermette.

Karsamstag, 11. April ½7 Uhr Weihe, 8 Uhr Amt, abends 8 U. Auferstehungs-Feier.

25. Staatliche Jubiläums-Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse am 17. und 18. April 1925

Höchstgewinn

2 Millionen Reichsmark

Weitere Hauptgewinne

2 Prämien zu	500 000
2 Hauptgewinne zu	500 000
2 Hauptgewinne zu	300 000
2 Hauptgewinne zu	200 000
10 Hauptgewinne zu	100 000

und viele andere mehr.

Insgesamt 195 000 Gewinne

im Gesamtbetrag von über

38 Millionen Reichsmark

Losprei für	1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
Für 1. Klasse	3.—	6.—	12.—	24.—	48.—
Für alle 5 Klassen	15.—	30.—	60.—	120.—	240.—

Porto extra

1550 Ziehungslisten für alle 5 Klassen Mk. 1.—

GOTTWICK Württ. Lotterie-Einnehmer **STUTTGART**-Königsbau Postscheckkonto 5110 Stuttgart.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Meiner werten hiesigen und auswärtigen Kundschaft bringe ich zur Kenntnis, daß ich die von mir seit 1876 betriebene

Bäckerei 1556

an meinen Sohn Wilhelm abgetreten habe.

Indem ich für das mir geschenkte langjährige Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Fischer, Bäckermeister.

Unter höfl. Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, gestatte ich mir, einem geschätzten Publikum von hier und auswärts mitzuteilen, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die Kundschaft mit nur feiner, schmackhafter Ware zu bedienen und bitte ich erg. um geneigten Zuspruch.

Wilh. Fischer jr.,
Brot-, Fein- und Zwieback-Bäckerei.

Kundenbrot kann jeden Tag gebacken werden.
Nudeln werden hergestellt bei Stellung der Zutaten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwaldbezirksverein Nagold.

Morgen Samstag abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

in der „Krone".

Anschließend

gesellige Unterhaltung.

— Liederbücher mitbringen —

Die verehrl. Mitglieder mit ihren Damen werden dazu freundl. eingeladen. 1549

Waldheil!

Der Vorstand.

!Verlobungsringe!

in grosser Auswahl und allen Preislagen empfiehlt 1535

G. Kläger, Uhrmacher, Nagold

Heute Samstag

Metzel-Suppe

bei

Gottlob Burkhardt, Gambrinusbrauerei

Nagold. 1573

Nagold. 1558

Löwenlichtspiele.

Nur Samstag abend 8.15

Sonntag 2.15, 4.30, 8.15

Mit Stanley im dunkelst. Afrika

3. u. 4. Teil zusammen je 6 Akte.

Menschenjagd Todesangst

1. u. 2. Teil werden erklärt.

Turnverein Ebhausen E. V.

Heute abd. 9 Uhr **Monatsversammlung** im Gasthaus zur „Sonne". Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 1561

Der Turnrat.

Auf Karwoche

empfehle

frische Seefische

Verkaufstag: Gründonnerstag.

Gottlieb Lutz

1574 Fischer.

Gebe von meinen rassereein. ostfr. Silbermöven

Bruteier

ab, das Dutzd. zu 4 ℳ. Die Hühner sind als beste Legerasse bekannt. 1562

Fr. Killinger, Kübler Haiterbach.

Suche für meine Landwirtschaft sofort oder auf 15. April einen

Jungen

i. Alter v. 14—18 Jahren.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1537

Schöner, neuer 1575

Herrenzimmerschreibtisch mit Sessel (echt Rindleder)

beides dunkel gebeizt, für 110 ℳ zu verkaufen.

Wer sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Hoher, lohnender Verdienst.

Für den Vertrieb meiner erstklassigen Oel- und Fettwaren suche ich für den hiesigen Bezirk und Umgebung einen tüchtigen, an intensives Arbeiten gewöhnten 1570

Provisions-Reisenden

zum Besuche der Privatkundschaft in Stadt u. Land. Reisende, welche bereits mit Erfolg in der Oel- und Fettbranche gereist haben, oder auch ähnliche Posten schon begleiteten, werden bevorzugt.

Offerten unter

E. Erath, Oel- u. Fettwaren, Horb a. N.

Wintergasse 162.

Für Damen

flotte Frühjahrs- und Sommer-Mäntel

Blusen, Kasackes, Kleider, Röcke

in reicher Auswahl bei

Christian Schwarz, Nagold

1347 Bahnhofstrasse.

Hemden

1349 mit Einsatz von M. 2.40 an

Zephir-Hemden mit 2 Kragen von M. 7.— an

Ia. gute Arbeitshemden . . von M. 3.— an

Nagold. Christian Schwarz, Bahnhofstr.

Nagold.

Sekt, Marke S.K.H.,

in 1/1 u. 1/2 Flaschen, verschiedener Preislage, empfiehlt

Fernspr. Nr. 92. **Carl Schuon, Weinhandlung.**

Zugleich bringe ich mein Lager in

Weiß- u. Rotweinen,

offen und in Flaschen, sowie

Malaga, Cognak u. diverse Liköre

in empfehlende Erinnerung. 1253

Dem verehrten Publikum von Nagold und Umgebung zur Kenntnis, daß wir uns neben unserem Baugeschäft im Liefern und Versetzen von

Ia. Grabdenkmälern

nebst Einfassungen

aus verschiedenen Gesteinsarten wie Marmor, Granit, Syenit, Sandstein und Kunstsandstein in sauberer Ausführung und billiger Berechnung aufs Beste empfohlen halten. Frisch eingetroffene Grabdenkmäler stehen zur gefälligen Besichtigung und eventueller Abnahme auf Lager; für **Reparaturen** sichern wir reelle Bedienung zu. 1577

Kataloge stets gerne zur Verfügung.

Gebr. Wohlleber

Bau- u. Grabdenkmalgeschäft.

Stempel aller Art

liefert **G. W. Zaiser,** Buchhandlung, **Nagold.**

Ihre Jungen freuen sich,

wenn sie zu Ostern einen neuen Anzug bekommen.

Hiezu empfehle ich **reizende Neuheiten** in

Sweater-Anzügen, einzelne Sweater und Hosen. **Marke Kübler,**

Moderne Stoffanzüge, hell und dunkelfarbig,

offene u. hochgeschlossene **schwere Strapazieranzüge**

in Halbtuch, Samt-Cord und Zwirn.

Größere günstige Abschlüsse ermöglichen es mir, solche von Mark 7.— bis Mark 35.— zu offerieren. 1481

Christ. Theurer,

Herren- und Knabenbekleidung,

Nagold, Bahnhofstraße.

1576

Trauer-Anzeige.

Am Donnerstag nachmittag um 1/26 Uhr ist mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Obersekretär

Georg Maute

im Alter von 54 Jahren nach langem Krankenlager sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mina Maute geb. Fuchs.

Nagold/Waldeck, den 3. April 1924

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

---

in 8 u. 14 Karat Gold empfiehlt

Fr. Günther

Uhrmacher, Nagold

1178 Telefon 141.

Sämtl. Feldsämereien

echte Provencer Luzerne

Ia deutscher Rotklee

Schweden-, Weiß- und Gelbklee

schwere Grassamenmischung

verschiedene Raygräser

zweischurige Esparsette 1180

schwedische Futtererbsen

Königsberger Saatwicken

empfehlen in nur vorzüglichen hochkeimenden Qualitäten

Berg & Schmid, Nagold.

Einige

Lehrlinge

werden bei gründlicher vielseitiger Ausbildung für die

Bijouterie-Abteilung

angenommen 1586

Kettenfabrik Friedr. Speidel.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Nagold zur Kenntnis, daß ich mich hier als 693

Elektro-Installateur

niedergelassen habe und berechtigt bin, Installationen für Licht und Kraft auszuführen, sowie Klingelleitungen zu verlegen. Gleichzeitig mache ich auf mein

Lager in Elektrobedarf

aufmerksam. Es wird mein Bestreben sein, die Einwohnerschaft voll und zu angemessenen Preisen zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Hugo Monauni, Elektromeister

Marktstraße b. Rathaus. Telef. 83.

Verlobungs-Ringe

in 8 und 14 K. Gold empfiehlt 1572

R. Helber, Uhrmacher, **Haiterbach.**